Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 73 (1928)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Nr. 26
73. JAHRGANG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

BEILAGEN • PESTALOZZIANUM • ZUR PRAXIS DER VOLKSSCHULE • DIE MITTELSCHULE • SCHULZEICHNEN • BÜCHERSCHAU • DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ZÜRICH, 30. JUNI 1928 — BUREAU DER REDAKTION: ALTE BECKENHOFSTRASSE 31 • ZURICH 6

Erdenweh – Pazifismus — Antimilitarismus – Die Bewegung als Ausdruck der Persönlichkeit (Fortsetzung) – Ein Naturschutztag – Schule — Kunst — Kunstkritik – Aargauer Brief – Schulnachrichten – Vereinsnachrichten – Ausländisches Schulwesen – Totentafel – Kurse – Kleine Mitteilungen – Pestalozzianum – Aus der Lesergemeinde – Bücherschau – **Schulzeichnen Nr. 4/5**

Empfehlen Sie den Eltern als Ferienlektüre für die Kinder

OLGA MEYER
Anneli
Erlebnisse eines kleinen Landmädchens. — In Leinen Fr. 4.80

Anneli kämpft um Sonne und Freiheit
In Leinen Fr. 8.50

Der kleine Mock
Aus dem Leben eines Stadtbübleins
In Leinen Fr. 5.80

Märchen der
Brüder Grimm
Mit schwarzen und farbigen Bildern von *Jakob Ritzmann*, in Leinen Fr. 4.40 und Fr. 5.50

WALTER CHRISTMAS
Schiffskameraden
In Halbleinen Fr. 5.–

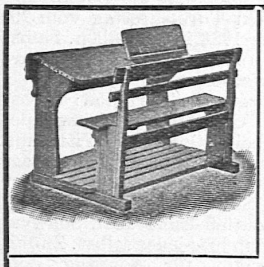
CERVANTES
Don Quichotes Abenteuer
Mit schwarzen und farbigen Bildern von *Fritz Widmann*, in Leinen Fr. 6.–

FRIEDR. VON TSCHUDI
Tierleben der Alpenwelt
Mit vielen farbigen und schwarzen Bildern. Band 1 in Leinen Fr. 6.–, Band 2 in Leinen Fr. 6.50

MEINRAD LIENERT
Zürcher Sagen
Gebunden Fr. 2.—

HANNS GÜNTHER
Pioniere der Technik
8 Lebensbilder berühmter Schweizer
In Leinen Fr. 6.–

Rascher & Cie. A.-G., Verlag in Zürich

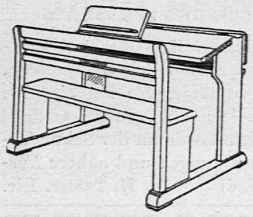


SCHUL-BÄNKE
mit UMKIPP-VORRICHTUNG oder mit ROLLEN-KUPPLUNGEN

Chemie- und Physiksaal-Bestuhlungen
Zeichensaal-Einrichtungen

HUNZIKER SÖHNE
Schulmöbelfabrik
THALWIL BEI ZÜRICH
196

Vertrauensmarken
nur erstklassige Schweizer- und ausländische Fabrikate führe ich in **Pianos, Flügel, Harmoniums, Kleinstrumenten, Grammophone und -Platten** (stets neueste Schlager). Anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle. **Musikalien** für klassische und moderne Musik.
Stimmung! Reparaturen! Verkauf! Tausch! Miete!
MUSIKHAUS NATER
KREUZLINGEN
83



Schultische
verschiedener Systeme offeriert
Strafanstalt Lenzburg

Im Dienst
werden Ihre Manschetten rasch beschmutzt. Tragen Sie Herrenhemden mit **RESISTO-DUPLEX!** Sie reduzieren die Wäschespesen und verdoppeln die Haltbarkeit Ihrer Hemden. Die meisten Wäschegeschäfte führen Hemden mit Duplex-Manschetten.
RESISTO DUPLEX-MANCHETTEN
Bezugsquellen weisen nach **EIGENMANN & LANZ,** 230 **MENDRISIO**

Wohn-Zimmer
in gediegen. Formen in einfacher u. reicher Ausführung offeriere ich Ihnen zu konkurrenzl. Preisen. Besichtigung frei. 20 Jahre Garantie
Möbel-Hurst
ZÜRICH 1 ZÄHRINGERSTR. 45

Ia. Bergschuhe
Handarbeit
Vom erfahrenen Fachmann
Spezial Schuh-Haus
Weibel
Zürich 1
Storchengasse 6
591

Glas-Apparate
sowie sämtliche
Utensilien für Laboratorien, Schulen etc.
liefern vorteilhaft
KUNZ & CO., Glasbläserei, ZÜRICH 6
Illustrierter Katalog auf Verlangen. Reparaturen sofort.
710

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen jeweilen bis Mittwoch mittags in der Druckerei (Art. Institut Orell Füßli, Abt. Zeitschriften, Friedheimstr. 3) sein.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag von 5 Uhr an: Gemütl. Vereinigung auf dem Ütliberg. Saal der Annaburg. Mitgl. des Lehrervereins willkommen.

Veteranen des Lehrergesangvereins Zürich. Heute Samstag von 3 Uhr an gemütliche Vereinigung im untern „Weinegg" (Tramhaltestelle: Hegibachplatz). Bringt das eidgen. Liederbüchlein mit. Wir können das Jubiläumchen der anno 1908 ausgeführten Rheinreise feiern; drum erwarten wir *alle vierzig* Sängerkollegen zum gemütlichen Hock.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Montag, den 2. Juli 1928, Kantonsschulturnhalle 18—20 h. 1. Freiübungsgruppe, 14. Altersjahr. 2. Laufübungen. 3. Vorübungen für den Handball. 4. Spiel.
Im Turnstand: Besprechung der Beteiligung am Schweizerischen Turnlehrertag vom 29. und 30. September 1928 in St. Gallen. Samstag, den 30. Juni 1928, nachm. 2½—5 Uhr: Spiel auf der Josefswiese.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrerinnen: Dienstag, 3. Juli, 19 Uhr, Hohe Promenade. Frauenturnen; bei günstiger Witterung Spiel. — Samstag, 30. Juni, und Sonntag, 1. Juli: Turnfahrt auf den Mythen. Abfahrt 14,50. Rückkehr Sonntag 18,55 oder 19,57. Rundfahrtbillet Zürich-Einsiedeln, Schwyz-Arth-Goldau-Zürich löse jedes selbst. Znüni- und Mittagsproviant für Sonntag mitnehmen. Auskunft erteilt bei zweifelhafter Witterung zwischen 1 und 2 Uhr S. 65 44.

Arbeitsgemeinschaft antimilitaristischer Zürcher Lehrer. Samstag, 7. Juli, 2 Uhr. „Karl der Große", Roter Saal. Georg Früh erzählt über den Verlauf des *Pädag. Kongress* in *Pruntrut.* Willkommen sind *alle,* die sich für die Frage „Schule und Frieden" interessieren.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Samstag, den 30. Juni 1928: *Waldexkursion.* Führer: Herr Forstmeister von Orelli, Winterthur. Exkursionsgebiet: Ebnet, Töß. Sammlung: Nachmittags 2 Uhr beim Friedhof Töß.

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Samstag, den 30. Juni, 14—16 Uhr, Turnplatz im Lind: Spiel. Montag, den 2. Juli, 6¼ Uhr, Turnen II. Stufe, Spiel.
Lehrerrinnen: Freitag, den 6. Juli, 5½ Uhr, Turnhalle St. Georgenstr.: Frauenturnen.

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Übung Freitag, den 6. Juli von 5¼—7 Uhr in der Turnhalle in Oerlikon. Einführung in die neue Turnschule, 6. Klasse.

Lehrerturnverein im Limmattal. Übung Montag, den 2. Juli, abends ½5 Uhr in Altstetten. III. Stufe. Leiter Dr. Leemann.

Lehrerturnverein des Bezirks Affoltern. Übungsabend Dienstag, 3. Juli. Ausnahmsweise Beginn 5,30 Uhr. Lehrübungen. III. Stufe. Knaben.
Donnerstag, den 5. Juli: Schwimmkurs, abends 5,30 Uhr in Mettmenstetten. Badekarten, großes Badetuch mitbringen.

Schulkapitel Affoltern. Schreibkurs, 30. Juni, nachmittags 1½ Uhr. Kariertes Heft! Beiträge!

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung Montag, 2. Juli 1928, 4,20 Uhr in Küsnacht: Freiübungen. III. Stufe, Werfen, Spiel.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Montag, 2. Juli, Antreten 5,40 Uhr auf der Spielwiese zu Knabenturnen III. Stufe und Spiel.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Heute Samstag, den 30. Juni: Fortsetzung des Schwimmkurses auf der Lützelau. Sammlung 2¼ Uhr beim Motorbootsteg Rapperswil.

Lehrerturnverein des Bezirkes Pfäffikon. Mittwoch, den 4. Juli, abends 6¼ Uhr in Pfäffikon: Lektion I. Stufe mit Schülern. Nichtmitglieder des L. T. V. sind zu dieser Vorführung freundlich eingeladen. Nachher Übung: II. Stufe. Spiel.

Lehrergesangverein Baselland. Probe am Samstag, den 30. Juli 1928 im „Engel" in Liestal. Vorbereitung auf: Madrigale v. Lang, Sanctus v. Palaestrina, Talisman v. Mendelssohn.

Lehrerturnverein Baselland. Die in der letzten Nummer der Lehrerzeitung avisierte Übung muß Umstände halber auf den 7. Juli verschoben werden. Beginn 2 Uhr nachm., Sportswiese Pratteln.

Die Stelle für eine

Lehrerin

an der Anstalt zur Hoffnung für schwachsinnige Kinder wird hiermit zur vorläufig provisorischen Besetzung ausgeschrieben. Erforderlich ist Primarlehrerinnenpatent mit womöglich Kenntnissen in Handfertigkeiten. — Die Besoldung beträgt Fr. 4900.— bis 6950.—, abzüglich Fr. 1440.— für freie Station und Beitrag an die Witwen- und Waisenkasse. Anmeldungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit sind bis 7. Juli zu richten an

Anstalt zur Hoffnung, Riehen/Basel.

Grosse schweizerische Industrieunternehmung in Frankreich, nahe bei Genf, sucht für ihre Privatschule

patentierte Lehrerin

befähigt in französischer Sprache zu unterrichten. Offerten mit Angabe des Bildungsganges, wenn möglich mit Photographie, unter Chiffre **L 728 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Offene Lehrstelle

Das **Land-Erziehungsheim Hof-Oberkirch** Kaltbrunn sucht auf Oktober einen arbeitsfreudigen, ledigen, internen **Primarlehrer,** der befähigt ist, neben der Primarschule auch **Turnen und Spiel** und die untern **Englischklassen** an der Sekundarschule zu führen. Anmeldungen und nähere Auskunft durch (736) **H. Tobler,** Dir.

NEUVEVILLE

Ecole de Commerce · Städt. Handelsschule

Französischer Ferienkurs 17. Juli—4. August. Auskunft über Programm, Logis und Pension durch die **Direktion.** 756

Stelle sucht junger, patentierter

Lehrer

auf Bureau oder sonstige geeignete Beschäftigung. — Offerten unter **O. F. 3920 Z.** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof. 714

Grand Institut Jeunes Gens près Genève

cherche pour Septembre

Maître d'allemand

Adresser offres avec curriculum vitae, certificats, références et photo sous chiffre U 5482 X à Publicitas, Genève. 742

Lugano (Tessin)

Möbl. Zimmer, ideale Lage, herrl. Aussicht, Park, Terrassen, Sonnenbad, vorzügl. für Kur- und Feriengäste. Strandbad. Mässige Preise. **Villa Schindler Garni, Via Monte Ceneri 2.** 737

THUSIS

Hotel Splügen

am Ausgangspunkte der Schyn- und Splügen - St. Bernhardin-Route. Bürgerliches Hotel und Restaurant mit guter Küche u. Keller. Auto-Garage.
619 **S. Graber, Inhaber.**

Magadino

Hotel-Pension St. Gotthard 74

Familienheim. Garten dir. am See. Gross. Vereinssaal.

TRIENT (Wallis)

Hôtel du Glacier

Gutempfohlen. Sommeraufenthalt, Mittelpunkt von Spaziergängen und Ausflügen, 1 Std. vom schönen Trientgletscher gelegen. - Sorgfältige Pension von Fr. 7.— an. 716
Ged. Gay-Crosier, Besitzer.

FERIEN!

Fr. 4.50 tägl. f. blutarme Töcht., franz. u. engl. Stunden. Sport, Musik. Extra Nahrung. Aerztl. empf. Luftkurort. 1010 m ü. M. Ia. Refer. - Mädchen-Pensionat S. Saugy, Rougemont (Waadt). Dir. **M. L. Saugy.** 759

Umständehalber ist sofort billig **zu verkaufen** ein

Funkeninduktor

25—30 cm Funkenlänge mit Weneltunterbrecher u. mehrere Nebenapparate. Offerten unter Chiffre **758** an die Expedition des Blattes.

HÖHERE HANDELSSCHULE, LAUSANNE

FERIEN-KURSE 639

vom 17. Juli—4. August und vom 6. August—24. August

Programme und Familienadressen werden auf Ansuchen gratis zugestellt vom Direktor der Schule **AD. WEITZEL.**

VIOLINEN

mit Bogen, Etui, Kinnhalter, vier Saiten in Täschchen, Kolofon, Stimmpfeife

No. 16 b Fr. 35.—
No. 17 b Fr. 40.—
No. 18 b Fr. 60.—
No. 22 b Fr. 80.—
usw.

KATALOGE

Erstes und grösstes Atelier der Schweiz für Geigenbau und kunstgerechte Reparaturen

Hug & Co.

ZÜRICH

Sonnenquai 28 und Badenerstrasse 74

Heirat.

Nettes, braves Fräulein, tüchtig im Haushalt u. allen weiblichen Handarbeiten, musikalisch, mit Barvermögen und prächtiger Aussteuer, sucht infolge Mangel an Herren-Bekanntschaft auf diesem Wege mit Lehrer oder nur besserem Herrn in sicherer Position in Verbindung zu treten behufs Heirat.
Seriöse Herren, nicht unter 30 Jahren, wollen Ihre Offerte gefl. unter Chiffre **L 746 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich** einsenden. Diskretion Ehrensache.

Blüthner Flügel

schwarz, 220 cm, sehr gut erhalten, **zu verkaufen.** Preis 1500 Fr. 745
Einstein, Huttenstr. 62, II

Privatbank gewährt gegen Monatsraten

Darlehen

Gesuche erbeten mit Rückporto an:
W. A. Meier, Basel 1.

Lichtbilder

(Sammlung Scherrer)
Alt-Zürich 120 Stück, Kanton Zürich 550 Stück à Fr. 1.90 bis Fr. 1.75.
Katalog und Bestellung im Pestalozzianum. 36₄

ABONNEMENTSPREISE:

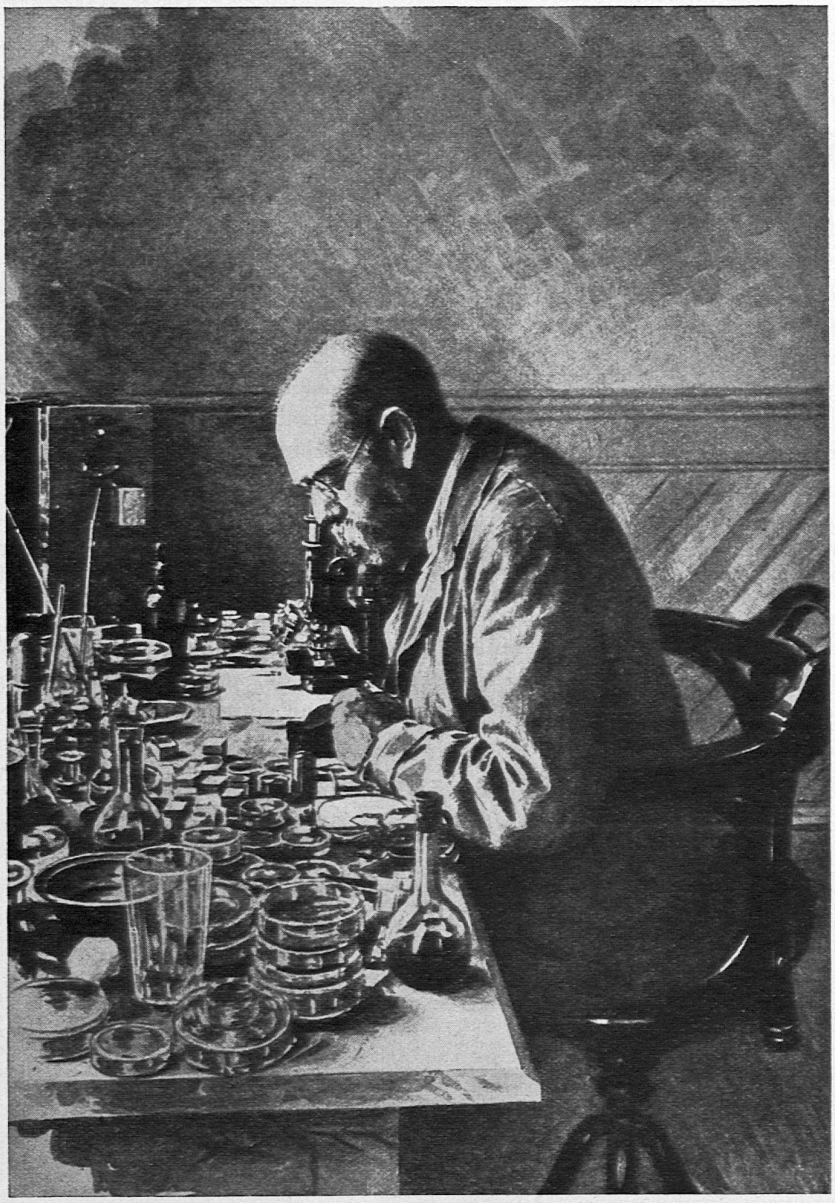
		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich	
Für Postabonnenten		Fr. 10.30	Fr. 5.30	Fr. 2.80	*Einzelne*
Direkte Abonnenten	Schweiz	„ 10.—	„ 5.10	„ 2.60	*Nummer*
	Ausland	„ 12.60	„ 6.40	„ 3.30	*30 Rp.*

Erscheint jeden Samstag Bitte adressieren Sie hierfür an Art. Institut Orell Füßli, Abt. Zeitschriften, Zürich 3, Postscheckkonto VIII 626

INSERTIONSPREISE: Die 6gespaltene Millimeterzeile 23 Rp., für das Ausland 26 Rp. Inseraten-Schluß: Mittwoch morgens 8 Uhr. Alleinige Annoncen-Annahme: *Orell Füßli-Annoncen, Zürich,* Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in *Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.*
Bitte adressieren Sie hierfür an: Orell Füßli-Annoncen, „Zürcherhof", Zürich 1 Postscheckkonto VIII 2300

Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6 — Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füßli, Zürich 3, Friedheimstraße 3

MÄNNER, DIE DEN TOD BESIEGTEN



Robert Koch in seinem Laboratorium

Schweizerische med. Wochenschrift, Basel:

„De Kruif, ein bekannter, tüchtiger amerikanischer Bakteriologe, hat in diesem Buch über „die Männer, die den Tod besiegten" zugleich eine Geschichte der Bakteriologie und der größten Bakteriologen geschrieben. Und trotz der populären Darstellung sind die wissenschaftlichen Daten genau wiedergegeben, sie leiden nicht unter den Freiheiten, die sich der Künstler nimmt, um die großen Gelehrten dem Leser menschlich näher zu bringen, als kämpfende, rastlos ringende Menschen zu zeigen. Die Schilderungen werden dadurch spannend, fast romanhaft."

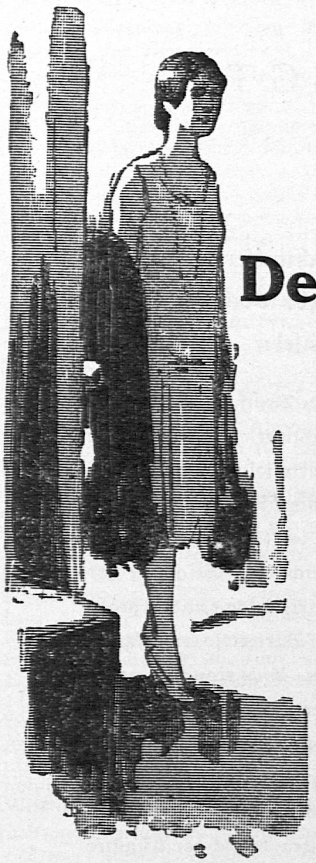
Mikrobenjäger

von Paul de Kruif

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Prof. Dr. S. Feilbogen. — Zweite, reich illustrierte Ausgabe.
Geheftet Fr. 11.75, M. 9.—, Leinen Fr. 13.75, M. 11.—

Ein fabelhaftes Geschenkbuch für jedermann! Die Geschichte der Bakterienforschung in zwölf spannenden Kapiteln. Die größte Entdeckung der medizinischen Wissenschaft, die Entdeckung des Bazillus ist in diesem Buche geschildert.
Durch jede Buchhandlung erhältlich.

ORELL FÜSSLI VERLAG, ZÜRICH UND LEIPZIG



Der erste Eindruck ist entscheidend

Nach Ihrem Heim wird jeder Besucher Sie beurteilen. Seien Sie darum vorsichtig beim Einkauf Ihrer Möbel.

Abbildungen und Prospekte geben nur ein andeutendes Bild. Besuchen Sie deshalb ungeniert und unverbindlich die Ausstellung einer führenden Möbelfirma, wo Zimmer neben Zimmer, anschaulich aufgestellt (250 vorbildliche Musterzimmer), die Ihnen zeigt, was das heutige, hochentwickelte Möbelgewerbe zu bieten hat.

Der grosse Umsatz und die durchgedachte, rationelle Organisation erlauben vorteilhafteste Preise.

Wünschen Sie, bevor Sie uns unverbindlich besuchen, einen allgemeinen Überblick, über das, was wir bieten, so verlangen Sie heute noch die neuen illustrierten Prospekte, indem Sie untenstehenden Coupon ausfüllen und einsenden.

Möbel-Pfister A.-G.

Basel Greifengasse-Rheingasse — **Bern** Bubenbergpl.-Schanzenstr.

Zürich
Kaspar Escherhaus beim Hauptbahnhof

Senden Sie diesen Coupon sofort per Drucksache ein

Möbel-Pfister A.-G.
Basel · Bern · Zürich

Senden Sie uns unverbindlich und kostenlos die neuen photographischen Prospekte für Schlaf-, Speise- und Wohnzimmer in folgenden Preislagen:

1. 1500.– 2. 2100.– 3. 2400.– 4. 3600.–

101 (Nicht gewünschtes bitte streichen)

Name u. Beruf: _____

Wohnort u. Adresse: _____

Speisezimmer No. 1025 in kaukasisch Nussbaum matt. Diese neuzeitliche stilvolle Einrichtung vergegenwärtigt so recht den Geschmack unserer Tage. Einfache, aber nicht zu strenge Formen sind mit vorteilhafter Inneneinrichtung verbunden. Es ist dies die Wohn- und Speisezimmereinrichtung für kultivierte Ansprüche. An Stelle der Vitrine wird oft ein modernes Clubsopha mit Haarpolsterung gewählt.

Kurhaus Weissenstein

bei Solothurn

Schönster Aussichtspunkt im Jura. Idealer Höhenkurort und prächtiges Ausflugsziel. Spez. Preis für Schulen. Neuer Tennis. Garage. **Autopost ab Gänsbrunnen** (Bergfahrt Fr. 3.-, Talfahrt Fr. 2.-). S. M. B. Sonntagsbillet. Spezialbillet Solothurn-Bern-Bahn. Prosp. Tel. 6. Beste Empfehlung **Fam. Jlli.**

Restaurant Birt

10 Minuten von Station Vögelinsegg S. T. Bahn

1 Stunde von St. Gallen. Lohnender Ausflugsort. Behagliches, idyllisches, staubfreies, direkt am Walde gelegenes Passantenhaus. Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. Schöne Terrasse und Garten, speziell für Schulen. Sorgfältige Verpflegung. Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens: **J. Rechsteiner-Loepfe.** 181

Gasthaus Ruhesitz

1371 m ü. M., am Hohen Kasten. 611

Aussichtsreiche Lage, neuvergrössertes Haus mit 12 schönen, guten Betten, für 70 Personen bequemes Massenquartier. Vereinen, Schulen, Touristen und Passanten empfiehlt sich **A. DÖRIG.**

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

SAMSTAG • DEN 30. JUNI 1928 • NR. 26

Erdenweh

Der Abend kommt
Und deckt mit balsamkühlem Mantel
Die brennend heiße, tiefe Wunde mir,
An der mein Herz verbluten muß.

Der Abend kommt
Und singt noch einmal mir das große,
Unnennbar wehe, süße Sehnsuchtslied
Der Liebe, höhern Menschentums.

Der Abend kommt
Und breitet seinen heilgen Frieden
Hin über die entweihte Erdenwelt,
Die gleich den Sternen Gott gehört.

H. J. Denzler.

Pazifismus — Antimilitarismus

Die Entschließung der Genfer Kollegen hat in der Öffentlichkeit wie in Lehrerkreisen etwelche Aufregung hervorgerufen. Vor allem war eine gewisse Presse schnell bereit, den Initianten Gründe für ihr Verhalten unterzuschieben, die mit den wahren Absichten der Antragsteller in vollem Gegensatze stehen und gehässige Urteile gleich über den ganzen Stand zu fällen. Von jener Seite hätte man nicht ungern Machtmittel angewendet, die bösen Schulmeister mit Entlassung bestraft, um so wenn immer möglich jede weitere Diskussion zu unterbinden. Man mag sich zu den Genfer Thesen sachlich stellen wie man will, eine solche Behandlung der Lehrerschaft durch jene Kreise, die der Schule und ihren Trägern nie hold gesinnt waren, darf man sich auf keinen Fall gefallen lassen. Letzten Endes sind die Fragen über Völkerversöhnung und Völkerfrieden Menschheits- und Erziehungsfragen, und die Erzieher sicher ebenso berechtigt mitzureden, wie die Zunft der Zeitungsschreiber. Solche Fragen in aller Gründlichkeit und in vollem Verantwortlichkeitsgefühl besprechen und grundsätzliche Überlegungen an die Öffentlichkeit bringen, darf und soll uns niemand verwehren wollen. Soweit diese Fragen mit der Erziehung der kommenden Geschlechter im Zusammenhang stehen — und wer wollte dies bestreiten? — besitzen wir Lehrer ein Recht auf offene Aussprache und wir machen in diesem Falle nur vom Rechte der freien Meinungsäußerung Gebrauch, das alle andern Stände ebenfalls für sich in Anspruch nehmen.

Ist es denn so ungeheuerlich in unserem Lande, dem Sitze des Völkerbundes, von Pazifismus zu reden? Geht nicht durch weite Volksschichten ein Sehnen nach Ruhe und Friede? Hoffen nicht Tausende und Abertausende von vortrefflichen Menschen, es möge endlich wahr werden: Nie wieder Krieg! Sicher wird die Frage, ob es möglich wäre, völkerrechtliche Streitigkeiten auf friedlichem Wege zu schlichten auch von den Angehörigen anderer Stände erörtert und vom menschlichen und ethischen Standpunkte aus ist dies nur zu begrüßen. Es geht nicht an, Leute, die aus ehrlicher Gesinnung heraus die heutige Einstellung der Lenker der Großstaaten verdammen, einfach als „vaterlandslose Gesellen" zu brandmarken. Übrigens wird die Auffassung, die heutigen militärischen Rüstungen Europas hätten eine Grenze erreicht, die für unseren Kulturaufstieg verhängnisvoll werden müsse, nicht nur von wirklichkeitsfremden Lehrpersonen ausgesprochen; die Stimme wird mahnend erhoben auch von den besten Kennern unserer Volkswirtschaft.

Nun haben unsere pazifistischen Kollegen auch dem schweizerischen Militärbudget den Kampf angesagt. Wenn sie in rein menschlicher Hinsicht dabei nur grundsatztreu geblieben sind, so haben sie anderseits durch diese Forderung bei einem Großteil ihrer Standesgenossen tiefes Befremden erweckt. Sie haben aber auch als Glieder einer noch größeren Gemeinschaft die Grenze überschritten, die ihnen eben durch die Zugehörigkeit zu ihrem Volke gezogen sein muß. Unsere Bundesverfassung überbindet jedem Bürger klar und eindeutig die Wehrpflicht und schafft zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit unseres Landes die Armee. Staatsbürgerlich unrichtig ist es darum, dem Staate die Mittel zur Aufrechterhaltung seiner Wehrmacht versagen zu wollen, ohne gleichzeitig auf eine Revision des Grundgesetzes unserer Volksgemeinschaft hinzuarbeiten. Und erst wenn die Mehrheit unseres Volkes einer so grundlegenden Veränderung unserer staatlichen Einrichtungen zustimmt, dann ist es Zeit, Vorschläge zu machen, auf welche andere Weise die Unabhängigkeit zu sichern sei – oder gar, wenn dies die letzte Auswirkung der pazifistischen Gedankengänge sein sollte – auf die Behauptung unseres staatlichen Eigenlebens zu verzichten.

Diese Belehrungen hätte man unseren Kollegen von seiten jener Patrioten, die ihre Auffassung als die allein seligmachende betrachten, zuteil werden lassen sollen. Sogar Kollegen haben es aber vorgezogen, in der Tagespresse den ganzen Stand einer verwerflichen Gesinnung zu bezichtigen und diese Erscheinung ist das Betrüblichste im ganzen Verlauf dieser unerquicklichen Diskussionen. Auch wenn man in grundsätzlichen Auffassungen mit seinem Kollegen nicht einig gehen kann und nicht einig gehen will (auch wir können den Genfer Kollegen durchaus nicht in allen Punkten beipflichten), so darf man ihm in seiner Stellungnahme nicht niedrige Motive unterschieben, jedenfalls solange nicht, bis ein Handeln aus persönlichem Eigennutz erwiesen ist.

Zu den Äußerungen einer schweiz. Tageszeitung, die Lehrerschaft hätte durch die Zustimmung einzelner zu den Genfer Thesen die Erhöhung der Bundessubvention für das Volksschulwesen gefährdet, sei folgende Bemerkung gestattet. Die Erhöhung der Subvention wird nicht nur wegen der Lehrerschaft begehrt; hier sind ganz andere Triebkräfte in erster Linie maßgebend. Der S. L. V. setzte sich für eine neue Regelung ein im Interesse der Schule, auch für die Lehrer in jenen Gegenden, wo die Verhältnisse auch noch gar rückständig sind. Die Mehrheit seiner Mitglieder erwartet keine materiellen Vorteile. Aber wenn selbst dem so wäre, so würde eine diesbezügliche Drohung uns sicher nicht im mindesten veranlassen, da zu schweigen, wo die Pflicht uns reden hieße. Man schätzt die schweizerische Lehrerschaft zu tief ein, wo man glaubt, mit dem Drohfinger uns mundtot machen

zu können und eine solche Handlungsweise könnte leicht gegenteilige Folgen zeitigen.

Der Großteil der Schweizerbürger steht fest auf dem Boden unserer aus eigenem Willen geschaffenen Verfassung; dort steht auch die Lehrerschaft wohl in ihrer Gesamtheit! Lasse man es sich an dieser Tatsache genügen und suche nicht zersetzende Tendenzen, wo bloßer Übereifer einzelner für die Verbreitung neuer Ideen sich in starken Gegensatz zu übernommenen Auffassungen stellt. Die Eidgenossen haben sich schon in manchen Fragen arg entzweit und sich doch wieder gefunden; sie werden auch in der Ausgestaltung unseres Wehrwesens die Linie finden, die schweizerische Eigenart und moderne Entwicklung glücklich vereinigt, und nie wird sich die Lehrerschaft von der Volksgemeinschaft trennen. *R.*

Die Bewegung als Ausdruck der Persönlichkeit

(Fortsetzung)

2. Die Handschrift als Ausdruck der lebendigen Eigenart des Menschen.

Es ist eine von der Wissenschaft längst erkannte Tatsache, daß jedes Lebewesen und somit auch der Mensch eine seiner Eigenart gemäße Ausdrucksweise besitzt. Wir erkennen einen Bekannten, ohne ihn zu sehen, nur am Tonfall seiner Sprache, am Klang seiner Schritte, und wenn wir feinere Beobachter sind, sogar an der Art, wie er den Schlüssel in das Schloß steckt, wie er läutet, wie er nießt. — Und wer wüßte nicht, von welchem seiner Bekannten ein Brief stammt, noch ehe er ihn nur erbrochen hat! Denn wie jeder Mensch eine charakteristische Art zu sprechen, zu gehen, zu nießen hat, so hat auch jeder Mensch eine charakteristische und nur ihm eigene Handschrift.

Die Handschrift ist nichts anderes als eine graphisch fixierte Bewegung! Längst haben dies aufmerksame Beobachter erkannt, und in jener mehr spielerischen Art, aus dem Schriftbild eines Menschen auf dessen Charakter zu schließen, ist heute eine ernste Wissenschaft geworden, an deren Spitze Forscher von hervorragendem Range stehen. Leider wuchert ja auch heute noch neben diesen ernsthaften Forschungen gerade in der Graphologie der Dilettantismus, und wir möchten an dieser Stelle die Gelegenheit wahrnehmen, davor zu warnen, kann doch ein halbes Wissen gerade auf diesem Gebiete mehr Schaden als Nutzen stiften. Wer sich mit der Graphologie befassen will, der muß, vorausgesetzt, daß er überhaupt die nötigen Fähigkeiten besitzt, sein ganzes Wollen und Können in den Dienst der Psychologie stellen, welche die Grundlage zu jeder bewußten Menschenkenntnis bildet. Die Graphologie ist keine Zeichendeuterei, wie sie noch heute von den meisten Laien aufgefaßt wird, sondern sie ist die Lehre vom Ausdruckswert der Bewegung. Unsere ganze Erfahrung im täglichen Verkehr von Mensch zu Mensch beruht auf dem gefühlsmäßigen Empfinden und Erfassen von solchen Ausdrucksbewegungen. Ob uns ein Mensch sympathisch oder unangenehm berührt, immer hängt das Urteil von seinen Äußerungen, von seiner Erscheinung im weitesten Sinne ab. Aber allein die Graphologie erlaubt ein wissenschaftliches Erfassen der Ausdrucksbewegung, weil in der Handschrift allein unbewußte Ausdrucksbewegungen bleibend festgelegt sind und damit einer genauen Untersuchung zugänglich werden.

Da uns aber hier nicht die Graphologie als solche interessiert, sondern die Handschrift als Erzeugnis eines lebendigen Wesens, so können wir uns hier nicht mit dem Ausdruckswert der Bewegung auseinandersetzen, sondern müssen uns darauf beschränken, zu zeigen, daß auch die Linien und Formen, welche wir schreibend aufs Papier bringen, genau unserm persönlichen Leitbild entsprechen und nicht willkürlich nach einem Schema geformt werden können.

Zu diesem Zwecke wollen wir einmal versuchen, unsere Handschrift beliebig zu ändern, sei es nach einem bestimmten Schema oder nach freier Wahl, aber sie soll unserer gewöhnlichen Schrift möglichst wenig ähnlich sein.

Das erste, was wir dabei bemerken ist, daß wir sehr langsam und sorgfältig schreiben. Sobald wir etwas rascher schreiben wollen, gelingt uns die Verstellung nicht mehr, wir fallen mehr und mehr in unsere eigene Schreibart zurück. Und wir können uns Mühe geben, so viel wir wollen, wir können alles Mögliche versuchen, steil, schräg, groß oder klein schreiben, dick oder dünn, rund oder eckig: immer wird die entstandene Schrift – abgesehen von jenen seltenen Fällen autosuggestiver Beeinflussung, die für kurze Zeit eine täuschende Veränderung des Charakterbildes hervorzubringen imstande ist – entweder eine fatale Ähnlichkeit mit unserer gewöhnlichen Handschrift haben, oder dann aber sich auf den ersten Blick als langsam und gewollt zu erkennen geben. Aber auch dann noch behält sie etwas von unserem persönlichen Gepräge. — Ich möchte hier gleich bemerken, daß die Schwierigkeit, seine Handschrift zu verstellen, progressiv wächst mit der Fülle an persönlicher Eigenart und umgekehrt, und daß sich, aus leicht verständlichen Gründen, die Handschrift um so mehr von der Schulvorlage entfernt, in je ausgesprochenerem Maße persönliche Eigenart vorhanden ist. (Dies darf aber nicht verwechselt werden mit bewußt gewollter Gekünsteltheit der Buchstaben, welche als solche leicht zu erkennen ist und als Verschnörkelung bezeichnet wird.)

Wir sehen also: Je ungezwungener der Schreibakt verläuft, um so fließender können wir schreiben und um so mehr offenbart sich in der Handschrift die persönliche Eigenart. Wenn wir aber versuchen, eine maschinenmäßig gestochene Schrift hervorzubringen, so müssen wir bald einsehen, daß dies unmöglich ist. Wir sind eben lebendige Wesen und können als solche niemals auch nur zweimal genau dieselbe Bewegung ausführen, wie es eine Maschine in unbegrenzter Wiederholung tut. Je mehr es uns aber gelingt, die gestochene Glätte eines Schemas zu erreichen, um so mehr ist der lebendig flutende Pulsschlag in unsern Adern einer toten, maschinellen Gewohnheit gewichen, um so mehr ist uns die Gabe schöpferischen Gestaltens, die Urkraft des Lebens, abhanden gekommen. Welch gewaltiger Unterschied zwischen den unbelebten Seiten eines maschinengedruckten Buches und den lebendig wuchtigen Zeilen einer alten Handschrift! Wer je Gelegenheit hatte, den lebendigen Rhythmus einer solchen Schrift zu erleben mit ihren nie gleichen, merkbar schwankenden und dennoch vollkommen ebenmäßigen Formen der Buchstaben, den muß die starre, tote Regelmäßigkeit unserer Druckschrift leer und gehaltlos anmuten. Und wenn wir ein besonders schönes Buch drucken wollen, dann drucken wir es auf das teure, handgemachte Büttenpapier und variieren dadurch die Form der Buchstaben um ein Weniges.

Nun könnte man leicht meinen, Eigenart sei gleichbedeutend mit Ungebundenheit, Unregelmäßigkeit, Unleserlichkeit, doch geht aus dem bisher Gesagten zwingend hervor, daß dies absolut nicht der Fall ist, sondern daß im Gegenteil eine ausgeprägt lebendige Schrift von höchstem Formniveau eine durchgehende Gesetzmäßigkeit, wenn auch keine starre Regelmäßigkeit, aufweisen muß, denn entsprechend dem persönlichen Leitbild, das mit der Ausgeprägtheit der Eigenart eines Menschen auch immer klarere, gegliedertere und eindeutigere Formen annehmen muß, werden auch unbewußt seine Schriftzüge immer mehr in harmonischem Einklang mit diesem Leitbilde stehen und einen ebensolchen Rhythmus aufweisen, wie wir ihn überall in der lebendig und frei sich entfaltenden Natur wahrnehmen können. Wem wäre nicht schon aufgefallen die Ähnlichkeit z. B. des Apfelbaums und aller seiner Teile untereinander! Ohne an eine starr regelmäßige Form gebunden zu sein, scheint seine charakteristische Linie doch in einer gedrungenen, etwas herb eckigen Rundheit zu liegen, wie wir sie sowohl in der Gesamterscheinung des Baumes als auch in Blättern, Blüten und Früchten, sogar an Ästen und Zweigen wiederholt und variiert sehen! Genau so wie Pflanzen und Tiere eine ihnen eigene Äußerungsweise haben, so hat auch jeder Mensch eine ihm eigene, charakteristische Art, seine Schrift zu formen. Während der eine runde und volle Formen bevorzugt, bildet ein anderer vornehmlich spitze und magere Linien, während ein dritter in seinem Schriftbild an die flackernde Üppigkeit orientalischer Teppiche erinnert. Aber immer ist im Ganzen ein Zusammenfassen der Formen, eine tief in der Natur wurzelnde Ge-

setzmäßigkeit erkennbar, die ebensogut in völliger Harmonie zusammenklingen, wie in äußerster Disharmonie auseinanderfallen kann.

Obwohl aber jedermann weiß, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist für einen auch nur einigermaßen lebendigen Menschen, ein „Schönschrift"-Schema bedingungslos nachzuahmen, scheint diese Erkenntnis dennoch gerade in jenen Kreisen, wo sie am meisten not täte, nicht durchgedrungen zu sein; noch immer verwendet man da, wo der junge Mensch das Schreiben lernt, eine Unmenge von Zeit auf die Kalligraphie, auf die Schreibtechnik, auf die rein mechanischen Momente der Beweglichkeit des Armes und der Finger und ist erstaunt, daß trotz ausgeklügelter Federhaltung und jahrelang gedrillter Fingerübung doch kein auch nur halbwegs befriedigendes Resultat herausschaut, vergißt dabei aber ganz und gar, daß die Schreibfertigkeit weit weniger von der Fingerübung abhängt als von psychischen Momenten des Schreibers, wie es denn auch Dienstmädchen und Handwerker gibt, denen das Schreiben an sich weniger Mühe macht als vielen Personen auf der höchsten Bildungsstufe. Und wer wüßte nicht, daß er das eine mal besser, das andere mal weniger gut zum Schreiben aufgelegt ist! Hat man in solchen Momenten nicht das Gefühl, als hätten sich Feder und Papier gegen einen verbündet, um das Schreiben zur Qual zu machen? Das liegt nicht in einer plötzlichen Versteifung der Finger oder dergleichen begründet, ebensowenig, als es an Feder und Papier liegt, sondern die Ursache ist tief in der Psyche des Schreibers zu suchen. Jeder Lehrer weiß, daß sich diese relative Unfähigkeit nicht nur auf Papier und Tinte erstreckt, sondern auch auf das Schreiben an der Wandtafel, wo gewiß nicht die Finger schuld sein können, führt doch in diesem Falle der Arm allein die ganze Bewegung aus. Trotzdem ist die Schrift eine charakteristische und wir erkennen genau, wie in einer gewöhnlichen Handschrift den bekannten Schreiber auf den ersten Blick auch in seiner „Armschrift"! Dies dürfte auch den ärgsten Zweifler davon überzeugen, daß das Schreiben eine vorzüglich seelische und in weit geringerem Maße körperliche Angelegenheit ist. Es ist ja auch bekannt, daß, nach entsprechender Gewöhnung (die übrigens schon nach ganz kurzer Zeit eintritt), die linkshändige Schrift der rechtshändigen sehr ähnlich wird, und es gibt armlos geborene Personen, welche mit den Zehen schreiben gelernt haben, und diese Fußschriften unterscheiden sich in keiner Weise von gewöhnlichen Handschriften!

Dennoch werden Stunden, die zu Tagen, Wochen, Jahren werden, auf die Einübung einer bestimmten Finger- und Armhaltung, auf das mechanische und geisttötende Nachahmen vorgestochener Formen verwendet, ohne zu fragen, ob es überhaupt möglich sei, diese Vorlagen nachzuahmen. Gewiß gibt es in Ausnahmefällen Menschen, denen das nach relativ kurzer Zeit befriedigend gelingt, aber in diesem Fall entspricht eben die Vorlage ihrem Charakter; solche Menschen haben so geringe Eigenart, daß sie sich sozusagen mühelos ein Schema aneignen, kritiklos, ohne eigenen Gestaltungstrieb, wie er sonst jedem lebendigen Wesen eigen ist. Auf solche Ausnahmefälle stürzen sich dann die Kalligraphen und stützen damit ihre veraltete Methode. Eines Werturteils über den Schönheitsgehalt der Kalligraphenschriften enthalten wir uns an dieser Stelle.

In einer klaren Erkenntnis dieser Mängel und Fehler der bisher gelehrten Schulschrift hat Paul Hulliger in Basel den Vorschlag zur Einführung einer neuen Schrift gemacht, und es gelang ihm auch, an den Baslerschulen damit durchzudringen. Wenn sich aber andere Städte noch weigern, die neue Schrift einzuführen, so liegt das vor allem an einem instinktiven Gefühl, daß auch diese Schreibmethode nicht völlig befriedigend sein müsse und daß die in Basel erzielten guten Resultate hauptsächlich auf dem Reiz des Neuen für den Schüler und auf der genauen Überwachung beruhe.

Wir wollen in einem andern Aufsatz auf die Kritik der „neuen Schrift" näher eingehen und Vorschläge zur Neugestaltung der Schreibmethode vom graphologischen Standpunkte aus machen.

(Fortsetzung folgt)

Als Klassenlesestoff für obere Sekundar- und Mittelschulen eignet sich vorzüglich unser Bändchen **„Besinnung"** von Jakob Boßhart, das außer der Titelnovelle die Erzählung „Heimat" enthält. Preis einzeln Fr. 1.—, partienweise Fr. —.80.

Bezug nur durch das Sekretariat des Schweiz. Lehrervereins, alte Beckenhofstr. 31, Zürich 6.

Ein Naturschutztag

Wenn jetzt von offiziellen Stellen die Durchführung von Naturschutztagen in der ganzen Schweiz geplant wird, so ist das an und für sich sehr erfreulich und zeigt, daß der gute Wille maßgebenden Ortes vorhanden ist. Es genügt aber nicht, solche Tage zu proklamieren und sie dann so schlecht und recht und auf alle mögliche Weise, vielleicht ohne inneren Anteil, ja sogar aus lästigem Zwang „abzuwickeln". Die Art der Durchführung ist vielmehr bestimmend für Erfolg und Mißerfolg. Auch hier ist's einzig der Geist, der lebendig macht. Wer Begeisterung wecken will, sei selber mit überzeugendem Eifer bei der Sache. Der Erfolg wird also in hohem Maße von der Eignung der leitenden Persönlichkeiten abhängig sein und wird von ihnen nicht errechnet, wohl aber gefühlt werden können.

Es kommt darauf an, im Kinde den Funken der Naturliebe zu entzünden. Wohl kann auch ein Tag allein noch lange keinen fertigen Naturschützer bilden, aber ein Morgenrot des Naturverstehens soll bei diesem Anlaß im werdenden Menschen aufgehen, ein warmes Gefühl für Tier und Pflanze, für die Heimat soll ihn durchströmen; seine Augen sollen allmählich geöffnet werden für eine ungeahnte Welt des Schönen und Liebenswerten. Er werde nach und nach überzeugt von der Notwendigkeit aller Bestrebungen, dieses Schöne zu schützen und zu erhalten.

Der Naturschutz wird heutzutage von allen, die in die Verhältnisse Einblick haben, dringend gefordert. Es ist hier nicht der Platz, näher auf die Gründe einzutreten. Ein Teil dieser Aufgabe ist schon gelöst, wenn es gelingt, die in jedem Menschen schlummernde Naturfreude zu wecken und zugleich die Zerstörungstriebe zurückzudämmen. Und das geschieht am besten durch Ausübung „werktätigen Schutzes". Indem wir unsere Jugend so viel als möglich in diesem Sinne handeln lassen, gewinnen wir sie unvermerkt, ohne Aufdringlichkeit, für eine edle Sache und schaffen nachhaltige Gemütswerte. Naturschutz ist in erster Linie eine Angelegenheit des Herzens. Es will einem scheinen, als ob ein echter Freund der Natur trotz vielleicht rauher Schale kein schlechter Mensch sein könne, denn mit der Freude und Achtung an wahrhaft Schönem — und welche Auslese davon bietet nicht die Natur — muß auch der innere Menschenwert wachsen.

Ein wirklicher Werktag ist also das Ideal und verspricht am ehesten nachhaltigen Erfolg. Seiner Durchführung in Verhältnissen, die eine praktische Ausübung nicht gestatten, darf man mit Recht etwas skeptisch gegenüberstehen. Grau ist alle Theorie und es wäre eine Ironie sondergleichen, wollte man den Naturschutztag nur im Schulzimmer abhalten, und wären Vorlesungen und Demonstrationen noch so gediegen. Da müssen Menschen und Natur zusammenkommen. Was wäre dazu geeigneter, als so ein herrlicher Maientag, wo die leuchtende Sonne, das junge Laub, das Gezwitscher der Vögel ein Frohgefühl schaffen, das die Aufnahmefähigkeit der jungen Herzen verdoppelt. Dann brennen die Buben und Maitli darauf, den Naturschutz von der praktischen

Seite kennen zu lernen. Und kann man die Jugend nicht sich werktätig auswirken lassen, so ist der Tag seines höchsten Wertes und seiner sichersten Wirkung zum voraus verlustig gegangen. Wer in seiner Jugend mit eigener Hand einen Nistkasten aufhängte oder ein paar Tannenbäumchen setzte, hat sich durch diese Handlungen unfehlbar in die Reihe der lebenslänglichen Naturschützer gestellt. Ob die schönsten Predigten diese Wirkung gezeitigt hätten, ist fraglich.

Leider eignen sich großstädtische Verhältnisse nicht gut für die Durchführung eines Werktages. Es fehlt das richtige Betätigungsfeld und die Ausübung praktischen Naturschutzes stößt dort auf ungeahnte Schwierigkeiten. Und doch hätten die Stadtkinder es wohl am nötigsten, zur Achtung und Schonung der Natur mit eindruckvollsten Mitteln erzogen zu werden; sie sind der Natur völlig entfremdet und stehen ihrem Sein, Werden und Vergehen verständnislos gegenüber. Und bedeutet diese Verständnislosigkeit nicht in vielen Fällen eine Gefährdung der Natur? Sie wollen sich in erster Linie nach Tagen dumpfen Dahinlebens innerhalb der Häuserschluchten wieder in freier Natur erholen. Wie sollen sie das aber wirksam tun können, wenn ihnen nicht im empfänglichsten Alter unvergeßlich zum Bewußtsein gebracht worden ist, was es für eine Bewandtnis habe mit dem Verständnis, dem Genuß, der Schönheit und dem Schutz der Natur.

Was für Vorbedingungen sind nun zum guten Gelingen eines Naturschutztages geboten? Ein oder zwei begeisterte und überzeugte fachkundige Leiter, seien sie nun Angehörige des Lehrerstandes oder anderer Berufsarten, Lehrer, die der Sache zum mindesten sympathisch gesinnt sind und ihren Schülern ein freudiges, tätiges Beispiel geben, ein Häuflein Schüler, nicht zu groß, aber offenen Herzens und Sinnes (eine Voraussetzung, die wohl stets erfüllt ist) und wohlverstanden ein Gelände, das nicht zu spärlich mit großzügigen oder intimen Naturschönheiten bedacht ist.

In Höngg, der idyllischen Limmattalgemeinde, ergriffen letztes Jahr der Verschönerungsverein in Verbindung mit der Schulpflege die Initiative zur Abhaltung eines Werktages für Natur- und Heimatschutz. Die Seele des Ganzen war der zürcherische Forstadjunkt Dr. Großmann. Der Berichterstatter wurde als Vogelkenner beigezogen. Der Versuch mit vier Sekundarklassen fiel trotz schlechter Wetterlaune so ermutigend aus, daß er dieses Jahr mit der 7. und 8. Klasse wiederholt wurde, diesmal bei Sonnenschein und damit ausgezeichneter Stimmung. Dabei hat es sich gezeigt, daß die Veranstaltung, um der Gefahr der Ermüdung und damit der Beeinträchtigung der Begeisterung vorzubeugen, besser auf einen Vormittag beschränkt wird, dafür aber am Nachmittag oder Abend des Vortages einige theoretische Vorbereitungen gegeben oder Lichtbilder geboten werden.

Und nun will ich versuchen, in möglichster Kürze den Verlauf des Werktages zu skizzieren. Es sollte die Veranstalter freuen, wenn sie recht viele Nachahmer, noch lieber aber Verbesserer fänden, denn sie beanspruchen das Monopol zur Durchführung von Naturschutztagen durchaus nicht. Die lokalen Verhältnisse werden ein gewichtiges Wort mitsprechen und eines schickt sich nicht für alle. Vielleicht wird später an dieser Stelle über anderwärts gemachte Erfahrung berichtet.

Am Vorabend: Lichtbilder über den Wald und seine Formen, über schöne Bäume und auffallende Blüten. Vogelbilder.

Am Vormittag: Abmarsch vom Schulhaus 7.30. Auf der aussichtsreichen Anlage des Verschönerungsvereins (Chappebüel) Eröffnung des Werktages mit einem heimatschützlerischen Gedicht. Erklärung von Zweck und Ziel des Verschönerungsvereins. Aussicht, Schönheit der Heimat, Lokalnamen und deren Sinn und Entstehung, Geologie der Heimat. Vogelzugstraße und Fliegerroute. Vergleich von Weißdornhag und Drahthag.

Mittelwald. Lichthunger und Blattstellung. Starke Überständer. Stolze Eichen und Buchen und deren Alter. Vögel und Vogelstimmen. Wege des V.V.H. und deren Respektierung. Beschädigungen an Bänken und Titeln. Anzünden von Harz an Tannen und Föhren und die Folgen dieser Unsitte für die Stämme. Fütternde Vögel. Waldschutz. Rutenschneiden (nur Haselruten!). Schonung der Baumsetzlinge und der schönen Spirstaude. Verwerflichkeit des Massenpflückens überhaupt. Belassung von Efeu an den Bäumen aus Vogelschutzgründen. Schönheit des Hochwaldes. Kampf um Licht und Dasein. Schwächlinge. Parallelen im menschlichen Leben.

Keltengrab (abgedeckt). Zeitalter. 16 Grabhügel vorhanden. Keine Funde. Leichenverbrennung. Steindenkmal. Früherer Zustand des Geländes. Charakter des damaligen Waldes.

Tannenwald. Nachteile reiner Bestände. Neue Prinzipien beim Waldbau. Plenterwald und Vorteile dieses Betriebes. Schwache Besetzung des Tannenwaldes durch die Vögel und gegenteiliges Verhältnis beim Mischwald. Schönheit des Tannenforstes.

Försterhütte und Pflanzschule. Znüniessen. Ein Bäcker bringt frische, große Wecken, gespendet vom Verschönerungsverein.

Pflanzschule. Alter und Art der Pflänzchen. Krankheiten, Spritzen, Verschulen, Unkraut, Maikäfer.

Nestbesichtigung (Weidenlaubvogel). Versteckte Lage der Nester. Vorsicht im Wald zur Brutzeit. Gefundene Jungvögel oder Nester an Ort und Stelle lassen.

Vorlesen: Die geblendete Schwalbe von Jakob Boßhart. Tiefe Wirkung. Rezitation: Es gibt so schönes auf der Welt.

Aufhängen von Nistkasten durch die Knaben. Grundsätze beim Aufhängen. Belohnung der Eifrigsten durch Erlaubnis zum Aufmachen eines Nistkastens. Immerhin Vorsicht geboten, da Unfallgefahr.

Jedes Mädchen sucht unterdessen eine Bürde dürres Holz für ein armes altes Mütterli. Sie tragen ihr Leseholz nachher unter Mithilfe der Knaben selber ins Dorf.

Kahlschlag. Förster erscheint mit Karren voll Tannensetzlingen. Bedeutung und Sinn der Waldanlage. Geibels Waldlied. Jeder Schüler pflanzt drei Tännchen. Glanzpunkt des Werktages. Löcher vorgegraben. Vorzeigen des Pflanzens durch den Förster. Großer Eifer bei den Kindern. Persönliches Verhältnis zu den Jungtännchen, die für liebe Angehörige gesetzt werden. Baumkult. Waldanlegung im Interesse der Nachkommen. Gemütsbildung. Erziehung zu Waldschützern. Am Waldbächlein allgemeines Händewaschen.

Schluß am Ausgangspunkt Anlage Chappebüel. Verteilung von Naturschutzheften. Schlußwort. Abliefern der Holzbürden im Dorfe in aller Stille unter Vermeidung jeglichen Wohltätigkeitsodems.

Im Interesse der Kürze habe ich bloß die einzelnen Punkte angeführt, die zu reden oder zu handeln gaben. Es lag mir mehr daran, einige allgemeine Erwägungen über den Naturschutz ausführlicher zu erwähnen. Die Veranstalter geben sich der schönen Hoffnung hin, mit ihrer Berichterstattung über den Höngger Werktag, den sie ganz im Stillen und nach bestem Wissen und Gewissen begingen, da und dort im Lande einen Naturschutztag mehr zu veranlassen. Es würde sie freuen, wenn sie so der Natur und Heimat einen Dienst hätten erweisen können.

Hans Zollinger, Zürich.

Schule — Kunst — Kunstkritik

Die Äußerungen der Kunst, sei es der Musik, Malerei, Plastik oder Architektur, bedeuten für den sie verstehenden Menschen Sonne, Licht und Freude. Aus trübfenstrigen Alltagsstunden führen sie hinüber in sonnigstes Sonntagsland zu Stunden wahrsten Genusses, getragen von Götterhänden. Aber, um für diese übersinnliche Freude empfänglich zu sein, braucht es an das Licht gewöhnte Augen, ein tiefstes Verstehen, das zum Urgrund des Erlebnisses wird; es braucht Kunstverständnis. Es erwirbt sich durch eine daraufhintendierende Erziehung, durch eine beim Kleinsten beginnende und zum Größten fortschreitende Einführung, die wachsen wird und das richtige Verhältnis zum Kunstwerke findet, es zu lichtvoller Offenbarung gestaltend.

Die tiefsten und nachhaltigsten Eindrücke würde sich natürlich jedes Menschleins und jeder Mensch aus dem Elternhause holen. Da aber wenigstens 80—90% unserer Volksschüler — auf dem Lande wird der Prozentsatz nicht allzu selten hundertteilig sein — in ihrem Daheim in dieser Beziehung gar keine Anregung erhalten, muß man auch diese Aufgabenbürde der Schule zuweisen. Der sich um sie drehende Komplex von Problemen ist — ich muß es gestehen — nicht ganz so einfach. Das Ziel aber, zu dem eine planmäßige Erziehung zum erkennenden Kunstverständnis führen

will und soll, liegt im Bereiche des Idealen. Gibt es wohl heute für den pflichtbewußten Erzieher eine aktuellere Pflicht, als die an für sich gewiß berechtigte Genußsucht der Menschen auf des Genießens würdige Objekte hinzuleiten? Vielleicht wird man mit dem bis zum Überdrusse präsentierten Einwand kommen, die Kunst und ihre Werte seien nur dem finanziell Unabhängigen zugänglich. Wenn auch diese Behauptung im ersten Augenblicke etwas Einleuchtendes an sich hat, trifft sie trotzdem nicht zu. Oft fand ich schlichte Menschen, denen die Musik oder ein gutes Gemälde in einer Ausstellung oder Sammlung so vieles zu sagen vermochten, und anderseits kannte ich dicke Geldprotzen, die auch nicht einmal in Versuchung gekommen wären, die Kinos oder Nachtkaffees mit einem künstlerisch hochstehenden Konzerte zu vertauschen. Und wenn Sie mir bemerken, daß man nie in einer ganzen Schulklasse den Sinn für das Göttliche in der Kunst zu wecken vermöge, so möchte ich fragen: „Rechnen vielleicht alle Schüler gern, schreiben alle mit gleicher Lust ihre Aufsätze?" Zu verschieden sind eben die Charaktere und manche mitklingende Naturanlage. Aber, würde es nicht genügen, wenn wir jährlich nur einen einzigen Menschen zu einem sonnigeren und befriedigteren Leben führen könnten, indem wir ihn die freudegesegneten Wege zum Schönen gehen lehren?

Das Erwecken des Kunstverständnisses kann natürlich nicht die Aufgabe eines bestimmten Unterrichtsfaches sein. Wohl vermag z. B. der Zeichenunterricht — richtig geführt natürlich und nicht als Aschenbrödel in die Ecke geschoben — einen bestimmenden Einfluß auf richtiges Formen- und Farbenverständnis auszuüben und so zur Kultivierung des Geschmackes beizutragen; ist aber nicht der gesamte Unterricht von demselben Geiste durchdrungen, benützt der Lehrer nicht jede gegebene Gelegenheit, um für klarstes Kunstverstehen zu wirken, führt auch der sorgfältigste und bildendste Zeichenunterricht nicht zum Ziele. Und besucht man mit größeren Schülern Sammlungen oder Ausstellungen, so darf man die Kinder — und um solche handelt es sich, nicht um fertige Menschen mit abgeschlossenem Urteile — natürlich nicht einfach sich selbst überlassend vor die Gemälde hinstellen oder gar einen Eilmarsch durch die Säle und Hallen inszenieren. Hier braucht es liebevollstes Eingehen auf das Wesentliche, das Charakteristische, das Schöne in Farbe, Form, Komposition. Ist der Lehrer von froher Begeisterung durchdrungen, wird ein gegenständlicher und gefühlsbetonter Eindruck nicht ausbleiben und sich zu einem Erlebnisse vertiefen. Auch gute Reproduktionen können dem kunstfreudigen Lehrer treue und brauchbare Helfer werden. — In der gleichen Weise kann der Geschmack für gediegene Bauformen geweckt oder kultiviert werden. Für das Gebiet der Musik gestaltet sich die Aufgabe, wenigstens auf der Primarschulstufe, wesentlich schwieriger.

Die angeführten Bestrebungen und ihre Wege stützen sich auf die eine, aber wichtigste Voraussetzung: Der Lehrer muß nicht nur Kunstfreund, nicht nur Kenner sein; ihm muß auch das Verstehenmachen ein Mögliches sein, das ihn lockt und befriedigt und ihn unermüdlich gangbare Wege suchen läßt. Diese Voraussetzung aber ruft einer andern Prämisse: Der Lehrer muß die, ihn für seine Aufgabe befähigende Bildung besitzen. Und hier nun stoßen wir auf den bösesten Punkt. Wie steht und geht es in dieser Beziehung an unsern Mittelschulen und hauptsächlich an unsern Lehrerbildungsanstalten? Hie und da mag es vielleicht einigermaßen befriedigende Verhältnisse geben, aber leider verzweifelt selten. Die Kenntnisse über die Kunst und ihre Gesetze, die von den Lehrern aus dem Seminar in die Schulstube verpflanzt werden sollten, sind meist bruchstückartig oder auch gar nicht vorhanden. Im Geschichtsunterricht doziert man wohl eingehend über die Eroberungspolitik und den Nationalismus aber beim gewiß doch weit anregenderen Kapitel „Kunstgeschichte und Kunstgesetze" werden Worte und Zeit als unheimlich kostbar befunden, gewogen und gezählt. Selbstredend versteht es sich ohne ellenlange Erörterungen, daß auch an einer Mittelschule der gesamte Unterricht mehr Rücksicht auf die bildenden und erzieherischen Werte der Kunst und des Kunstverständnisses nehmen sollte und daß an dem großen Loche im Bildungsmantel unserer Mittelschüler nicht nur der Geschichtsunterricht Träger und Ursache ist. Auch wird der tüchtigste und fähigste Lehrer kein abschließendes Ganzes in der künstlerisch-ästhetischen Erziehung und Bildung seiner Zöglinge erreichen; denn das vermag erst das Leben auszufüllen, abzurunden und der Vollendung wenigstens näher zu bringen. Die Schule aber muß den Weg bahnen, das Verstehen vorbereiten und das so vieles vermögende Interesse wecken. Das Erlebnis des Unterrichtes muß so intensiv grundbestimmt sein, daß seine Ausstrahlungen Scheinwerfer und treibende Kraft zugleich sind fürs ganze weitere Sein und Streben.

Ein von der Schule ins richtige Geleise Gesetzter wird später weniger in Gefahr kommen, jene famosen Herdenurteile zu akzeptieren, die oft einen bedenklichen Gradmesser bilden für die künstlerische Einstellung und Geschmackskultur einer ganzen Epoche. Es ist darum eine kulturelle und vornehme Aufgabe, Menschen heranzubilden, die gerecht und doch kritisch urteilen, die das Kunstwerk vom Kitsch, die Musik von rauschenden Klangverrenkungen zu unterscheiden vermögen, Menschen, die das gewiß berechtigte Bedürfnis nach Genuß in gediegener Weise zu interpretieren wissen. Sie werden die Musik dem Radau vorziehen, ihre Seele in ewiger Schönheit baden und das Große lieben.

Mary Walder.

Aargauer Brief

Der Schwerpunkt pädagogischer und methodischer Fühlungnahme mit Problemen und Forderungen des Tages liegt im Aargau in den Bezirkskonferenzen, während die kantonale Tagung zu groß gediehen ist und eine ernsthafte Aussprache kaum mehr zuläßt.

Die Maikonferenzen wurden in den letzten Jahren vielfach zu Exkursionen ausgestaltet, die, in einzelnen Gruppen ausgeführt, Belehrungen in botanischer, geologischer und ornithologischer Richtung boten und wesentlich dazu beitrugen, daß der Schulgarten eine Umgestaltung in der Weise erfuhr, daß kulturhistorisch und literarisch wertvolle Pflanzen dort ein Asyl erhielten und zur Belebung des Geschichts- und muttersprachlichen Unterrichts von Bedeutung wurden. Die aargauischen Industrieorte haben sich in den letzten Jahren derart gewandelt, daß ganze Klassenbestände die gebräuchlichsten Getreidearten nicht mehr kennen und so beispielsweise in der Geschichte vor der Behandlung der Zelgenordnung die Grundlage erst im Schulgarten geschaffen werden muß.

Nachdem an der Kantonalkonferenz dem Lehrbuch in der Schule der Kampf angesagt worden, war es doppelt wichtig, durch Fachleute sich die Erscheinungen der Heimat richtig deuten zu lassen, damit die Lehrausgänge zielbewußt unternommen werden konnten. Forstwirtschaftliche Exkursionen sind in den meisten Bezirken mit Erfolg durchgeführt worden. Der Schriftsteller Paul Vetterli sprach über „Sänger und Tänzer des Frühlings", Dr. R. Siegrist (Aarau) führte eine Bezirksschulklasse in den Jura und wies den Fortbildungslehrern nach, wie auf Schritt und Tritt das Leben der Heimat zu uns spricht, wie es gedeutet werden kann und wie der Unterricht seine Einheit und sein Ziel doch stets wahrt. Messen, Berechnen, Skizzieren, Bestimmen von Lebenseinheiten und Gemeinschaften, alles ist nicht neu, aber in der straffen Durchführung doch von beachtenswerter Eindrücklichkeit. Die Waldwirtschaft, wie sie von gewiegten Forstfachleuten erläutert wurde, stellte bis jetzt ein Gebiet der Heimatkunde dar, das für den Unterricht kaum herangezogen wurde, jetzt aber, auch in den bürgerlichen Fortbildungsschulen, mit Erfolg gepflegt wird.

Da der neue Lehrplan den Lehrern eine große Bewegungsfreiheit einräumt, ist die Auswertung der Naturerkenntnisse für den Unterricht leicht möglich, wenn auch Befürchtungen laut wurden, daß der muttersprachliche Ausdruck bei den von Natur aus schon so wortkargen Aargauern noch mehr verkümmere. Tatsächlich liegt die Gefahr nahe, daß die schriftliche Betätigung des Kindes zu kurz kommt, weshalb auch die Frage der Schulaufsicht und vor allem die Examengestaltung neuerdings in Erörterung gezogen wurde. Eine schriftliche Prüfung im Aufsatz und Rechnen wird mit allem Nachdruck gefordert; für die Bezirksschule sogar eine Zweiteilung in sprachlich-historische und mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung vorgeschlagen. „Die Möglichkeit der wissenschaftlichen Eignung (des Lehrers) wäre nach diesem Aufsichtssystem bis zu einem gewissen Grade vorhanden", sagt der Initiant. In schroffem Gegensatz dazu stehen die Voten von Akademikern: Ärzten, Geistlichen, Juristen, die erklären, daß das Pensum der

Bezirksschule derart hinaufgeschraubt werde, daß sie die Aufgaben ihrer Kinder in verschiedenen Disziplinen nicht mehr überwachen können. Wird die Bezirksschule auf diese Gipfelturnerei verzichten, sich auf ihre Stellung im Schulorganismus besinnen und ihre Ziele demgemäß stecken, so werden nicht Spezialisten hermüssen, um zwölf- bis sechzehnjährige Kinder zu prüfen. Die methodische Eignung wird jeder Inspektor zu beurteilen vermögen, wenn er mit offenen Augen statt offenem Notizbuch das Schulzimmer betritt. Über die wissenschaftliche Tüchtigkeit der Lehrer aber entscheidet die staatliche Patentprüfungskommission. Die Kontrolle durch Fachspezialisten, wie sie vor ungefähr vierzig Jahren versuchsweise eingeführt wurde, gab damals Anlaß zu Zwischenfällen, von denen ein besonders eindrucksvoller noch in der Erinnerung der ältern Lehrergeneration fortlebt. Das Unheil wollte es, daß in der gleichen Stunde beide Fachexperten ins Zimmer kamen, einander selbst und den Lehrer nicht kannten. Gegenseitig übten sie strenge Kontrolle und Kritik mit Demonstrationen, bis der Lehrer schmunzelnd den Irrtum aufklärte und der ergötzlichen Szene ein Ende setzte. Fachinspektoren aber erschienen in jener Schule nicht mehr.

Für die Kantonalkonferenz ist das Referat über Alkoholfrage und Obstverwertung in Aussicht genommen worden. Neuerdings erfährt die Themenstellung Anfechtung, indem darauf hingewiesen wird, daß bei der Lehrerschaft das Verständnis und der gute Wille zur Lösung dieser Frage schon vorhanden und lange Ausführungen vom Katheder gegenstandslos seien. Wohl aber sollten die Aargauer sich wieder auf grundsätzliche Fragen besinnen, unter denen die Reform der Lehrerbildung im Vordergrund stehe.

Wenn man der Tagespresse Glauben schenken wollte, müßte man annehmen, daß die Aktion zur Abrüstung einen Graben in der Lehrerschaft aufgetan habe. Die historische Entwicklung unseres Kantons aber hat es mit sich gebracht, daß religiöse und politische Unduldsamkeit zu großen Ausnahmen gehören und daß vor allem die Einheit der so bunt zusammengesetzten Lehrerschaft noch nie Schaden nahm. So haben denn die Anhänger und Gegner der Abrüstungsbewegung den kollegialen Takt — einige Entgleisungen ausgenommen — nicht verletzt und dadurch bewiesen, daß in Fragen der ethischen Lebensgestaltung jeder mit sich selbst fertig werden muß. Der Lehrerüberfluß berührt von allen Schulstufen gegenwärtig nur die Fortbildungsschule (Sekundarschule) nicht, wo die Kandidaten rasch Anstellung finden. Bei der Bezirksschule zeigt sich die eigenartige Erscheinung, daß nur die Lehrer für moderne Fremdsprachen, Französisch in erster Linie, auf Anstellung rechnen können. Es wird diese Tatsache damit begründet, daß bei Änderung im Lehrkörper die Französischlehrer ihr Pensum abtauschen mit einem andern sprachlich-historischen Fach und so die Lehrstelle für Französisch zur Ausschreibung gelangt. Erklärt wird der Wechsel dadurch, daß der moderne Fremdsprachunterricht die Lehrer zu rasch verbrauche und ihn zudem in ständiger Aufregung halte wegen dem Anschluß nach oben, wo der neuzeitlichen Lehrweise keine Rechnung getragen und an Aufnahmeprüfungen nach alter, „bewährter" Übersetzungsmethode vorgegangen werde. Es sind aber Aussichten vorhanden, daß zwischen den beiden Schulgattungen eine Verständigung erzielt werden kann.

Die Erziehungsdirektion hatte dieses Jahr einen Naturschutztag angeordnet, der die Kinder durch Flur und Wald führte, an historische Stätten und zu alten Burgen, so daß auch der Gedanke des Heimatschutzes in weiterem Sinne zu seinem Rechte kam. Diese Wanderungen in unserem an Naturdenkmälern und Zeugen vergangener Zeiten so reichen Kanton verliefen sehr erfreulich und werden in folgenden Jahren wohl allgemein durchgeführt werden. *H. S.*

Schulnachrichten

Luzern. Ende September 1927 richtete die Ärztegesellschaft der Stadt Luzern eine Eingabe an die städtischen und kantonalen Schulbehörden und postulierte darin vermehrte Pflege der physischen Erziehung. Der städtische Lehrerverein besprach diese Eingabe in zwei Sitzungen. Am 13. Juni war eine gemeinsame Versammlung der Ärztegesellschaft und des Lehrervereins. Nach Referaten von Hrn. Dr. Franz Stocker, Arzt, und Hrn. J. Ineichen, Rektor der Primarschulen, und nach reichlicher Diskussion verdichteten sich die Verhandlungen auf folgende Vorschläge:

1. Es sollen vermehrte Spielplätze für die Jugend geschaffen werden.
2. Es ist wünschbar, für die Ferienversorgung der Kinder auch den Winterbetrieb einzurichten. Wenn dies erreicht wäre, könnten die Sommerferien gekürzt, die Herbst- und Winterferien verlängert werden.
3. Die seit 11. Juni an allen städtischen Unterrichtsanstalten eingeführten Atmungs- und Haltungsübungen inmitten einer jeden Unterrichtsstunde werden als begrüßenswerte Neuerung zur Pflege der körperlichen Ertüchtigung empfohlen. Die Einführung einer dritten Turnstunde bleibt pendent.
4. Wünschbar wären Freiluft- und Waldschulen.
5. Die Ferien an den Stadtschulen und an der Kantonsschule sollten zeitlich zusammentreffen.
6. Im Säligebiet ist eine zweite Turnhalle zu bauen (eventuell zweistöckig und mit Verwertbarkeit einer Dachterrasse als Turnplatz). *— er.*

St. Gallen. ⊙ Das Erziehungsdepartement macht Schulbehörden und Lehrerschaft auf die großen Gefahren aufmerksam, die in den Schulreisen per Automobil liegen. Es erläßt zwar nur für die ihm direkt unterstellten kantonalen Lehranstalten (Kantonsschule, Seminar) ein ausdrückliches Autoverbot, empfiehlt jedoch allen andern Schulen eindringlich, auf die Benützung des Autos bei Schulausflügen ebenfalls zu verzichten.

Die kantonale Lehrer-Versicherungskasse erzeigte im Jahre 1927 bei 658,479 Fr. Einnahmen und 306,541 Fr. Ausgaben einen Einnahmenüberschuß von 351,938 Fr. Das Vermögen der Kasse war Ende 1927 auf 5,568,213 Fr. angewachsen. An 148 Lehrer und Lehrerinnen, 143 Witwen und 59 Waisen wurden insgesamt 252,340 Fr. Pensionen ausbezahlt. 50 pensionierte Lehrer und Lehrerinnen, 108 Witwen und 39 Waisen erhielten 38,075 Fr. Teuerungszulagen. Die Sparkasse für Volksschullehrer wies Ende 1927 ein Vermögen von 45,686 Fr. auf (Ende 1926 Fr. 37,718). Die Summe der ausbezahlten Pensionen ist seit 1925 gestiegen, während die Einnahmenüberschüsse und die Teuerungszulagen etwas zurückgingen. Die Verhandlungen der diesjährigen Delegiertenversammlung des kant. Lehrervereins haben gezeigt, daß sich die Lehrerschaft von den scheinbar hohen Einnahmenüberschüssen nicht täuschen läßt, sondern weiß, daß erhöhte Kassenleistungen nur durch erhöhte Beiträge möglich sind. Sie ist jedoch gewillt, ganz erkleckliche Prämienerhöhungen auf sich zu nehmen.

Die kantonale Lehrer-Sterbekasse wies im Jahre 1927 bei 33,486 Fr. Einnahmen und 31,044 Fr. Ausgaben einen Einnahmenüberschuß von 2,442 Fr. auf. An Mitgliederbeiträgen gingen 11,750 Fr. ein, an Sterbebeiträgen wurden 9,500 Fr. ausbezahlt. Der Fonds ist auf 44,617 Fr. angewachsen. Das reine Vermögen der Kasse betrug am 31. Dezember 1927 45,979 Fr., also 4212 Fr. mehr als im Vorjahre.

Die kantonale Lehrmittelkommission hat zur Schaffung einer neuen Antiqua-Fibel eine fünfgliedrige Fibelkommission bestellt aus den Herren U. Hilber (Wil), Jean Frei (Rorschach), Karl Schöbi (Lichtensteig), Frau Wenger und Frl. M. Bünzli (St. Gallen). Die neue Fibel soll auf das Frühjahr 1930 erstellt werden. Eine Revision der staatlichen Buchbestände hat die Notwendigkeit einer Neu-Auflage auch des 6. Lesebuches auf Frühjahr 1929 ergeben. Wünsche und praktische Revisionsvorschläge sind bis spätestens Ende Juli l. J. dem Präsidenten der kantonalen Lehrmittelkommission, Herrn U. Hilber (Wil) einzureichen.

Der kantonale Verband st. gallischer Arbeitslehrerinnen hält seine 12. Hauptversammlung Samstag, den 14. Juli in Weesen ab. Außer den statutarischen Traktanden gelangt ein Referat von Frl. Klara Meyer (Bütschwil) über die „Einführung von Wochenheften in den st. gallischen Arbeitsschulen" zur Behandlung.

Vereinsnachrichten

Thurgau. Die Delegiertenversammlung der Sektion Thurgau des S. L.-V. findet Samstag, den 14. Juli in Weinfelden statt. Die Traktanden werden in der Konferenzchronik der nächsten Nummer, sowie in der persönlichen Einladung bekanntgegeben. *—h—*

Ausländisches Schulwesen

Tschechoslowakei. Seit kurzem hat der Kampf um die interkonfessionelle Schule an Heftigkeit zugenommen. Die Anhänger der christlichsozialen Partei haben eine systematische Versammlungstätigkeit entfaltet. In zahlreichen, meist im Wortlaut übereinstimmenden Entschließungen wird die konfessionelle Schule gefordert. Tschechische fortschrittliche Vereinigungen politischer und kultureller Art bekämpfen diese Forderungen auf das heftigste und treten für die bestehende interkonfessionelle Schule ein. Die überwiegende Mehrheit der Lehrerschaft aller Nationen verteidigt die interkonfessionelle Schule. So faßte der Deutsche Lehrerbund im tschechoslowakischen Staate, der mit seinen 13,000 Mitgliedern fast alle deutschen Volks- und Bürgerschullehrer umfaßt, jüngst eine Entschließung, der wir folgende Stellen entnehmen:

Für die interkonfessionelle Schule —
gegen die konfessionelle Schule!

In letzter Zeit vermehren sich die Bemühungen klerikaler Kreise, für ihre Forderung nach der Unterordnung der Schule unter kirchliche Oberhoheit Anhänger zu gewinnen und dieser Forderung bei den maßgebenden Stellen im Staate Nachdruck zu geben. Das Ziel ist, unsere einheitliche, interkonfessionelle, allgemeine Schule in Bekenntnisschulen zu zersplittern und Erziehung und Unterricht allein nach konfessionellen Anschauungen einzurichten. Gegen diese Bestrebungen erhebt die im Deutschen Lehrerbunde im tschechosl. Staate vereinigte deutsche Lehrerschaft einmütig ihre warnende Stimme. Sie stellt fest:

Die interkonfessionelle Schule hat sich bei uns nun seit fast 60 Jahren nach jeder Richtung hin bewährt.

Sie ist weder religions- noch bekenntnisfeindlich, sie ist im Gegenteil die Pflegestätte wahrer Duldsamkeit. Sie betont für Stände und Bekenntnisse das Gemeinsame und Versöhnende. — Die konfessionelle Schule hingegen trägt zur Verschärfung der weltanschaulichen Gegensätze schon unter den Kindern bei.

Nur die interkonfessionelle Schule kann eine wahre Volksschule sein, die dem gesamten Volke dient. Der konfessionellen Schule fehlt diese Allgemeingültigkeit.

Totentafel

Am 19. Juni wurde in Aadorf ein im Dienste der Schule ergrauter Mann bei starker Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen: Johannes Nater, alt Lehrer.

Er erblickte das Licht der Welt am 29. April 1856 im stillen Ottenbergdorfe Hugelshofen (Thurgau). Nach siebenjährigem Primarschulbesuch im Heimatort und drei Jahren Sekundarschule in Weinfelden trat der begabte und naturliebende Knabe im Jahre 1872 ins neu gegründete Lehrerseminar zu Unterstraß ein. Unter Heinrich Bachofners Leitung bildete er sich dort in vier Jahren zum begeisterten Lehrer aus. Seine erste praktische Betätigung fand er an der großen Erziehungsanstalt Schiers. Hier lernte er auch den Zauber der Berge kennen, für die er zeitlebens eine große Vorliebe zeigte. Im Jahre 1879 übernahm Joh. Nater eine Lehrstelle an der freien Schule in Winterthur, die er dann im folgenden Frühjahr mit der Schule seines Heimatortes Hugelshofen vertauschte. Hier blieb er bis zu seiner Berufung nach Aadorf an die neu errichtete Oberschule im Jahre 1885. In diesem damals noch mehr bäuerlichen Dorfe gelang es dem jugendfrischen Pädagogen bald, die Wogen der konfessionellen Parteikämpfe zu glätten und wieder Frieden zu stiften. Seine große Arbeitskraft und ein unermüdlicher Fleiß ermöglichten es ihm, der Gemeinde nebst der gewaltigen Schularbeit noch andere wertvolle Dienste zu leisten, besonders auf dem Gebiete der Musik.

Was aber Naters Namen besonders weit herum berühmt gemacht haben, sind seine geschichtlichen Studien über Aadorf, die im Jahre 1898 in einem prächtigen, umfangreichen Bande erschienen. Ein anderes geschichtliches Werk, nämlich über das Frauenkloster Tänikon, schuf er zusammen mit einigen bedeutenden Autoritäten der Geschichtsforschung in den Jahren 1901—06. Diese Kraft zu seiner gewaltigen Arbeit fand Joh. Nater im sieghaften Glauben an das Gute im Menschen und dessen höhere Bestimmung. Seinen Schülern war er ein väterlicher Freund und edles Vorbild.

Ein großer Freudentag war es für Joh. Nater und seine Familie, als er am 29. April 1926 sein 50jähriges Dienstjubiläum, seine 40jährige Wirksamkeit in Aadorf und seinen siebzigsten Geburtstag feiern konnte bei allgemeiner Anteilnahme der Bevölkerung.

Johannes Nater 1856—1928

Seit Anfang September l. J. konnte Joh. Nater, kaum daß er die Schulstube hinter sich geschlossen, das Haus infolge fortwährender Kräfteabnahme nicht mehr verlassen und er sah sich mit schwerem Herzen gezwungen, den Schuldienst auf das Frühjahr 1928 für immer zu quittieren. Nun hat ihn der Tod am 16. Juni erlöst und die Bezirkskonferenz Frauenfeld, zu deren Ehrenmitglied er einen Monat vorher noch erkoren worden war, sang ihm den letzten Gruß. Er ruhe im Frieden! *F. E.*

Kurse

Rüdlinger Ferienkurs der Schweiz. Pädag. Gesellschaft. Der diesjährige Sommerkurs findet vom 5. bis 12. August statt. Als Referenten und Teilnehmer an dieser Woche konnten gewonnen werden Hr. Dr. med. E. Jung, der als Nervenarzt und Psychanalitiker über „geistige Hygiene" sprechen wird. Herr Pfarrer A. Burri (Büren) spricht über das Verhältnis zwischen „Christentum und Psychanalyse". Sehr begrüßt wird sicher von allen Teilnehmern des letztjährigen Frühlingskurses, daß der Psychologe und Graphologe O. W. Ochsenbein wieder gewonnen werden konnte. Ein Bericht über die Lehre von der „Desuggestion" von Prof. Tietjens wird durch Hrn. Fritz Schwarz erstattet. Endlich hat der bekannte feinsinnige Musiker Pfr. E. Burri (Reutigen) seine Mitwirkung zugesagt. Die Leitung der Rhythmik liegt diesmal in den Händen von Frl. Schlafke aus Kray, einer gründlichen Kennerin der verschiedenen Methoden. Anmeldungen und Anfragen für den Kurs sind an die Geschäftsstelle der Schweiz. Pädag. Gesellschaft in Bern zu richten. *Sch.*

Kleine Mitteilungen

— **Reise nach Griechenland.** Die „Hellas" veranstaltet vom 22. Sept. bis 14. Okt. eine Studienreise in die griechischen Gewässer: Korfu — Ithaka — Kreta — Santorin — Delos — Syra — Aegina — Salamis. Fünf Tage sind für Athen und Umgebung vorgesehen. Ein Extraschiff bietet den Reisenden während der ganzen Reisedauer Unterkunft und Verpflegung. Preis: Fr. 550 bis Fr. 700 ab Brindisi. Prospekte durch den Präsidenten der „Hellas", Lentulusstraße 52, Bern.

— **Fahrt an die Adria.** Prof. Dr. E. Wetter-Arbenz, Zürich 6, leitet vom 18. Juli bis 12. Aug. eine Fahrt nach den Meerbädern Arbe und Ragusa, von denen aus während eines je zehntägigen Aufenthalts die ganze Küste durchforscht wird. Preis 900 bis 950 Franken. Prospekte durch den Leiter.

Pestalozzianum

Im Pestalozzianum findet sich z. Z. eine Ausstellung von Kartonnagearbeiten, auf die wir Freunde der Knabenhandarbeit aufmerksam machen möchten. Auf 32 Tabellen wird die Entwicklung der Kartonnageprogramme seit 30 Jahren in unserm Kanton gezeigt. In den Jahren 1898, 1903 und 1907 hat der kant. zürch. Verein für Knabenhandarbeit eigene Lehrgänge bearbeitet und herausgegeben. 1919 veröffentlichte der schweiz. Verein für Handarbeitsunterricht die Schweizer Programme für den Unterricht in Knabenhandarbeiten, die dann auch in unserm Kanton Eingang gefunden haben. Die Wandlungen, welche diese Lehrgänge durchgemacht haben, sind recht interessant. Bildeten früher formale Übungen und geometrische Aufgaben einen wichtigen Bestandteil derselben, so sind diese nunmehr ganz verschwunden. Alles, was heute angefertigt wird, muß eine praktische Verwendung haben. Dem Wechsel der Mode waren natürlich auch die verschiedenen Papiere unterworfen und heute sind wir glücklich da angelangt, da wir wenigstens einen Teil der Papiere mit den Schülern selbst herstellen. Wie die Farbe, so hat auch die Form gewechselt; doch geschah dies stets im Sinne der Vereinfachung.
Vergleicht man die Arbeiten des ältesten Lehrganges mit denjenigen des jüngsten, so darf man sich aufrichtig freuen, daß die Wandlungen sich im Sinne eines wirklichen Fortschrittes vollzogen haben. *U.*

Aus der Lesergemeinde

Zur Schriftreform. In Nr. 24 der S.L.-Z. schreibt E. C. einen Artikel über „Hulligerschrift und organisatorische Schwierigkeiten", in welchem vor unorganisierten Einzelversuchen gewarnt wird. Gestützt wird diese Warnung unter anderm durch die Behauptung, daß nicht die Stadtschulen, sondern die Landschulen das geeignete Feld für die Erprobung der neuen Schrift seien, daß es verwerflich sei, mit der Reform in der letzten Klasse der Primarschule oder gar in der Sekundarschule zu beginnen, da die Schüler beim Austritt aus der Schule in das Leben alsdann keine Handschrift besäßen, die Anerkennung fände und berufliche Förderung zeitigen würde. Ferner sagt der Verfasser, daß für Schüler, die erst in der 6. Klasse die neue Form übten, dieses Schriftjahr verloren sei.

Das Interesse an der Sache zwingt mich, solchen Übertreibungen durch Erwähnung von zwei einfachen, unwiderleglichen Erfahrungen entgegen zu treten.

Ich unterrichte zur Zeit eine 3. Klasse der Sekundarschule, in der ich bei Beginn des 2. Schuljahres den Schreibunterricht an einen Kollegen abtreten mußte, der zur Einführung in die Titelschriften mit der Reformschrift (Hulliger) begann. Nach den Sommerferien stellte ich es denjenigen Schülern, die Lust hätten, frei, die Arbeiten in den Reinheften künftig in der neuen Schrift zu schreiben. Eine größere Anzahl machte von dieser Erlaubnis Gebrauch und ich war erstaunt, wie gut und leicht alle diese Schüler die neue Schrift von der ersten Seite an handhabten. Da also in meiner Klasse beide Schriften nebeneinander geschrieben werden, habe ich stets ein anschauliches Bild vom Fortschritt und der Entwicklung derselben vor mir und ich muß sagen, daß die Ergebnisse durchaus nicht zugunsten derjenigen sprechen, die acht Jahre lang die schiefe Spitzfederschrift „geübt" und „gepflegt" haben. Eine zweite Erfahrung machte ich dieses Frühjahr, als ich in einer 1. Klasse Sek., welche neu in die Reformschrift eingeführt wurde, den Geschichtsunterricht übernahm. Mitte Juni ließ ich während der Stunde in ein Oktavheftchen eine Reihe von Konzentrationsfragen einschreiben und stellte fest, daß alle Schüler in guter Anordnung und in ordentlicher, zum Teil vorzüglicher Schrift die Aufgaben lösten. Diese Arbeiten halten den Vergleich mit solchen anderer Klassen, die keine Methodenänderung in der Schrift durchgemacht haben, erfolgreich aus und doch schreiben die Schüler, zwei ausgenommen, erst seit wenigen Wochen die neue Schrift.

Es liegt mir fern, diese als die alleinrichtige hinstellen zu wollen, aber ich möchte die Lehrerschaft davor warnen, Schwierigkeiten zu sehen, wo keine sind, oder da, wo sie natürlicherweise auftreten müssen, sie zu vergrößern und dadurch einer gesunden und ungefährlichen Entwickelung Steine in den Weg zu legen. *E. G.* in W.

Bücherschau

Buchbesprechungen

Das **Reisebuch** 1928/29 des Deutschen Lehrervereins ist in neuer Auflage erschienen. Es ist ähnlich angelegt wie unser Reisebüchlein, aber kürzer und knapper, wodurch die Verarbeitung eines umfänglicheren Materials ermöglicht wird. Reiseliteratur kann und soll ein solches Reisebuch ja nicht ersetzen. Ein besonderer Abschnitt: Führer, Karten und Sammelwerke gibt in dieser Hinsicht wertvolle Auskunft; er dürfte in Zukunft auch unserer Veröffentlichung beigefügt werden. Schade, daß gerade die Angaben über „Zürich" Verwechslungen und Unvollständigkeiten aufweisen. Sie beweisen aber so recht eindringlich, wie notwendig und wertvoll internationale Zusammenarbeit der Lehrerorganisationen gerade bei derartigen Veröffentlichungen sein müßte und wir möchten eine solche weitgehende Arbeitsgemeinschaft als dringend wünschbar bezeichnen und auf breitester Grundlage anregen.

Das Reisebuch wird jedem Kollegen, der Deutschland zu bereisen gedenkt, ausgezeichnete Dienste leisten; es ist bei der Geschäftsstelle des Deutschen Lehrervereins, Berlin W 35, Potsdamerstraße 113 zum Preise von 1 Mark plus Porto zu beziehen. *F.*

Baumgartner, A., Prof. Dr.: Über unsere Schrift. Müller, Werder & Co., Zürich. 1928. 32 S. geh. 50 Rp.

In Andreas Baumgartner, dem bekannten Verfasser verschiedener bewährter Sprachlehrmittel hat die deutsche Schrift einen warmen Befürworter. Er zeigt, wie sich die verschiedenen Buchstabenformen aus der Kapitalschrift entwickelt haben und sucht die größere Lesbarkeit und Schönheit der deutschen Schrift nachzuweisen. Er kommt auch auf die für die Schule so wichtige Frage der Schriftwahl zu sprechen, verurteilt die Lateinschrift als Anfangsschrift und gibt der deutschen Schrift den Vorzug. Man wird die kleine, mit zahlreichen Belegen ausgestattete Schrift auch dann als einen sachlichen und ernsthaften Beitrag zur Schriftfrage würdigen, wenn man dem Verfasser nicht überall beipflichten kann. *Kl.*

Balzli, Hans, Dr. med.: Kunst und Wissenschaft des Essens. Bd. I. Verlag der Hahnemannia, Stuttgart. 544 S. br. 13 M., Leinen 16 M.

Das Buch wurde geschrieben nicht bloß auf Grund einer überaus reichen Kenntnis der einschlägigen Literatur, sondern auch nach dem Resultat langjähriger eigener Erfahrungen. Es befürwortet eine Ernährung etwa im Sinne von Dr. Bircher-Benner (Zürich), rein auf Grund der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse und im Bestreben, eine solche Ernährung zum Gemeingut werden zu lassen. Die neuesten Erkenntnisse sind verwertet und der Würdigung der Mineralstoffe (basische Ernährung!) und der Kompletine (gewöhnlich irreführend Vitamine genannt!) ist darum breiter Raum eingeräumt, wobei der Laie einen Begriff bekommt von der ungemein schwierigen Arbeit, die der Forscher hier zu leisten hat.

Besonders interessieren auch die sachlichen und unvoreingenommenen Ausführungen über „Fleisch oder nicht?" und „Roh oder gekocht?", über welche Fragen jetzt so viel diskutiert wird, sowie die Betrachtungen über Ernährung und Volkswirtschaft, die sehr zu denken geben. Damit ist der überreiche Inhalt des Werkes nur gestreift.

Alles in allem ein Buch, das man in recht viele Hände wünscht, namentlich auch solcher Leute, die sich mit der Massenbeköstigung zu befassen haben. Ich denke da nicht zuletzt an die Leiter und ärztlichen Berater von Erziehungsanstalten. Aber auch der Lehrer, der Unterricht über Ernährung zu geben hat, darf an diesem Buche auf keinen Fall vorübergehen. – Dem ersten, theoretischen Teil soll ein praktischer folgen. *E. Z.*

Huber, Fritz, Lehrer: Lehrgang für das Schnellschreiben nach Stolze-Schrey. Bebie, H., Wetzikon. 1927. 48 S. brosch. Fr. 1.50.

Dieses Lehrmittel will den angehenden Geschäftsstenographen insofern eine Erleichterung schaffen, als es ihnen die am häufigsten vorkommenden und immer wiederkehrenden Ausdrücke in gekürzter Form vorführt und sie in mannigfachen, gut zusammengestellten lehrreichen Aufgaben und Diktaten üben läßt. Schade ist dabei nur, daß der Verfasser an einigen Stellen von der Systemurkunde für gekürzte Schrift abgewichen ist. Wenn auch in der gekürzten Stenographie Einheitlichkeit nicht strikte zu verlangen ist, so scheint es mir doch vorteilhaft, wenn in einem Lehrmittel die amtlichen Feststellungen der Systemurkunde für gekürzte Schrift eingehalten werden. Der Schreiber dieser Zeilen war noch nicht in der Lage, das Lehrmittel im Unterricht praktisch verwerten zu können; dagegen kennt er die Urteile von Kollegen, die es erprobt und als sehr brauchbar beurteilt haben. *G. H.*

Schneebeli, W. Denkzeichen. (1. Der Wald. 2. Das Feld. 3. Dorf und Stadt. 4. Erde, Feuer, Luft, Wasser.) Beobachtungen und Erkenntnisse aus dem Leben der Natur. Anregungen zum denkenden Schaffen. Otto Maier, Ravensburg. Je 32 Seiten. geh. je 2 M.

Der Verfasser wollte keine Vorlagen schaffen, die blind nachgeahmt werden, sondern Beispiele, die zu eigenem Beobachten und Darstellen anregen. Die klaren, lebendigen Zeichnungen werden ihren Zweck, dem Kinde die Augen zu öffnen, gewiß erfüllen. Dem Lehrer an der Volksschule vermag das Werk eine gute Stütze zum Heimatkunde- und Realienunterricht zu sein, hält es doch zahlreiche, auf einfache aber äußerst wirkungsvolle Form gebrachte Vorgänge, Erscheinungen und Dinge fest. Besonders wertvoll sind die Entwicklungsreihen: von der Walze zum Auto, von der Furt zur Brücke u. a. Ein Werk, das jedem Lehrer etwas bietet. *Kl.*

Mitteilungen der Redaktion

Abonnent E. in N. richtet an **Ta. ha.** in **W.** nachstehende Worte: Ihre Zeilen und die Ferienlektüre sind richtig angekommen; nehmen Sie herzlichsten Dank dafür!

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

AUCH SIE

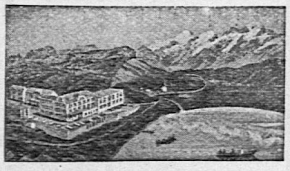
werden in den Fall kommen, sich um einen
FERIENAUFENTHALT, eine **SCHUL-** oder **FERIENREISE**
zu interessieren.

Dann verlangen Sie den reichillustrierten Gratisführer der Lötschbergbahn beim Verkehrsbureau B. L. S., Genfergasse 11, Bern.

Sommerferien im Tessin

Gewiss! Doch wählen Sie gut. Nicht jeder Ort im Tessin eignet sich zu ein. Sommeraufenthalt. Kommen Sie nach Bosco-Luganese, dem schön geleg. Dörfchen 250 m über d. Luganersee. Sie finden hier d. ganze landschaftl. Schönheit der Südschweiz und wohltuende Frische, ein freundl., christl.-geführtes Haus m. sorgfält. Küche u. bescheid. Preisen. Auch vegetar. Küche und Rohkost. Dauergäste werden ebenfalls angenommen. Verlangen Sie Prospekte von der **Pension Villa Margaritha in Bosco-Luganese, Frau M. Balz** 572

Melchsee-FRUTT



454 1900 m ü. M.

Kurhaus Reinhard

am See. Beliebter, ruh. Höhenkurort. **Vereins- und Schulreisen,** Brünigbahn, Frutt, Engelberg od. Meiringen. Bill., fam. Haus, vorzügl., reichl. Verpfleg. Illustr. Prosp. Tel. 202. **Familie A. Reinhard-Bucher.**

Airolo Hotel u. Pension Airolo (TESSIN)

oben am Telegraphengebäude. - Telephon 21. - Gut bürgerliches Haus, schöne Zimmer, gute Küche, Ia. Weine. Grosser schattiger Garten. Vereinen, Schulen und Passanten bestens empfohlen. Pension von Fr. 7.50 an. 530

Gast- u. Kurhaus Post-Fruttberg

ob Linthal (an der Klausenstr.) empfiehlt sich für Schulen und Vereine, Kuranten u. Passanten bestens. Mässige Preise. Prosp. **R. Zweifel-Hefti,** Besitzer.

Stanserhorn

KULM-HOTEL - BAHN - bei Luzern, 1900 m ü. M.

Schönstes Ausflugsziel für Vereine und Schulen

Billigste Gesellschafts- und Schülertaxen. — Spezielle Verpflegung für Schulen. Auskunft erteilt die Direktion in Stans (Telephon Nr. 1). 669

Bremgarten

vermöge seiner vielen Naturschönheiten und historischen Sehenswürdigkeiten beliebtes Ziel für Schulfahrten. Ausgedehnte Waldspaziergänge. Prospekte. Exkursionskarte und Taschenfahrpläne durch den **Verkehrsverein** oder die **Bahndirektion** in **Bremgarten.** Tel. 8. 458

Agno Hotel Pension Vallone (LUGANERSEE)

Familienpension mit 20 Betten in schönster ruhiger Lage am See. Nie zu warm. Sand-, Luft- und Sonnenbad. Eigenes Strandbad mit Rudersport, Motorboot. Wiesen u. Wald. Zimmer mit fliess. kalten und warmen Wasser. — Ia. Verpflegung. Mässige Preise. Prospekte verlangen. 703 **Fam. E. Koger-Nydegger.**

Amden Hotel-Pension LÖWEN

1000 m ü. M.

Das herrliche klimat. hervorragende Alpen-Kur- u. Sport-Gebiet über dem Wallensee. Renom. Haus am Hauptplatz. Renoviert mit neuer, grosser, aussichtsreicher Veranda u. Terrasse. Grosse Lokalitäten; Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Pensionspreis vier reichl. prima Mahlzeiten Fr. 7.— u. 7.50. Auto-Garage. Telephon 16. Prospekte gratis. Höflichst empfiehlt sich:
623 **H. HEGETSCHWEILER-BÄNNINGER,** Bes.

Attisholz BAD und KURHAUS bei SOLOTHURN

Altberühmte Quelle. Sol- und Schwefelbäder. Tannenwälder. Ausgezeichn. Verpflegung. Mässige Preise. Prosp.
500 **E. PROBST-OTTI.**

Ascona PENSION RIPOSO

Pensionspreis Fr. 8.— und 8.50. Prospekte. Höfl. empfiehlt sich
650 **M. Hünerwadel-Heiniger** (Deutsch-Schweizer).

Ober-Aegeri HOTEL LOEWEN

Kanton Zug an der Route Aegerisee-Morgartendenkmal-Sattel. Prächtiges Ausflugsziel. Gutgeführtes Haus mit geräumigem Saal und Gartenwirtschaft. Eigene Bäckerei und Konditorei. — Es empfiehlt sich dem werten Lehrerpersonal bestens. 690
Der Besitzer: Ed. Nussbaumer.

UNTERÄGERI

Hotel-Kurhaus „Waldheim"

Aussichtsreiche, geschützte Lage. Ferien-, Erholungs- u. Ausflugsstation. Autogarage. Pension von Fr. 7.50 bis 9.—. Prospekte.
761 Verkehrsbureaux und Besitzer: **L. HENGGELER.**

Alkoholfreie Restaurants in Basel

Heumattstrasse 13
hinterm Hotel Schweizerhof beim Bahnhof

Hotel-Restaurant Baslerhof
Christliches Hospiz — Aeschenvorstadt 55
Schönstes Lokal der Schweiz

Totengässlein 10
beim Marktplatz 700

Claragraben 123 (Kleinbasel)
5 grosse Säle — Grosser schattiger Garten

Zum Rheinhafen Neuhausstrasse 12

Schulen, Vereine bitten wir um vorherige Anmeldung (mindestens drei Stunden vorher, und Mittagessen nicht vor 1 Uhr)

Verein für Mässigkeit und Volkswohl

Basel Volkshaus Burgvogtei

Erreichbar mit Tram No. 4, Bundesbahnhof-Klaraplatz. Heim der Arbeiterschaft Basels. Bekannt für vorzügliche Küche und Weine bei billigen Preisen. Säle für Vereine und Schulen. Grosser Garten. 698

Bellinzona Hotel Bahnhof TERMINUS

Altbekanntes Passantenhaus. Tel. 101. **Fam. Gamper,** Bes. 577

BRAUNWALD

Hotel Alpenblick

Grosse Säle und Aussichtsterrasse. — Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Billige Preise. Telephon 104. 713

BRAUNWALD

378 **HOTEL NIEDERSCHLACHT**
empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Kurgästen. — Telephon 2.

Brissago PENSION CAMELIA (Lago Maggiore)

Idealer Sommeraufenthalt an leicht erhöhter, ruhiger Lage. 2 Min. vom See. Grosser schattiger Park. Schöne Spaziergänge. Modern und neu eingerichtet. Gute Küche. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Prospekte. 688 Es empfiehlt sich bestens **P. Schöni,** Propr.

Wer sich wirklich ausruhen will,
wähle einmal für seine Ferien das herrlich gelegene

Kurhaus Schloss Böttstein

bei Klingnau (Aargau), 350 m ü. M. — Feine Butterküche. Pensionspreis in der Vorsaison Fr. 5.50 bis Fr. 7.—. Prospekte und Referenzen verlangen. 628

Churwalden Hotel Lindenhof und Restaurant Lindegg

1260 m ü. M. Telephon Nr. 18. - Behagl. Haus in bevorzugter Lage; das **ganze Jahr** geöffnet. Bestens empfohlen für Ferienaufenthalt. Lohnender Ausflugspunkt für **Schulen, Vereine** und **Automobilisten.** Zivile Preise. Prospekte durch die Verkehrsbureaux und den Besitzer: **O. Schubiger.** 368

Dachsen am Rheinfall HOTEL BAHNHOF

712

Grosse u. kleine Säle, gedeckte Trinkhalle, prächtige Parkanlagen, besonders für Schulen, Vereine und Anlässe zu empfehlen. Vorzügliche Küche und Keller. Pensionspreise nach Uebereinkunft. Telephon Nr. 1568. Höflich empfiehlt sich **Fritz Büchert.**

Dallenwil Pension z. Mühle

am Fusse des Stanserhorn Telephon 196.2

Pension von Fr. 7.— an. Prima Küche. Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine. Prospekte verlangen. Mit höfl. Empfehlung 656 **J. ODERMATT.**

Berner Kaffee- & Küchli-wirtschaften

J. Gfeller-Rindlisbacher A.-G.

BERN · Bärenplatz
BASEL · Eisengasse
ZÜRICH · Löwenplatz

„Blausee Kurhaus"

empfehlen sich bei Schulreisen für gute Verpflegung

SPEZIALPREISE

717

Gasthaus zum Ochsen
ERMATINGEN

empfiehlt sich den tit. Vereinen, Gesellschaften, Schulen etc. bestens. Reelle Bedienung bei bescheidenen Preisen. Schöne Säle, Platz für mehr als 200 Personen. 749 **Aug. Thaler-Kradolfer.**

FIDERIS **Hotel u. Pension AQUASANA**

Graubünden, 1016 m ü. M. – Kur- und Ferienaufenthalt in schönster, erhöhter, ruhiger Lage (staubfrei), direkt am Rande ausgedehnter Tannenwaldungen, 10 Minuten vom Bade entfernt (Natronsäuerling mit Eisen). Prachtvolle Aussicht, gute Verpflegung. Offen Juni bis September. Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 9.— an. Prospekte. Mit höfl. Empfehlung **Gujan & Cie.** 748

FIESCH 1070 m im Rhonetal a. d. Furka-Oberalplinie. am Fusse des Eggishorn, Aletschgletscher etc. malerisch gelegen. Bergdorf, ideal für Ferien.

HOTEL PENSION DES ALPES 699

Gut geführtes Haus, grosse Säle. Reduzierte Preise für Schulen und Institute. — Prospekte und Auskunft durch **Familie Feller.**

„Freudenberg" Gruben

20 Minuten vom Bahnhof Lichtensteig 706

Nette Zufahrt, auch für Autos. Dankbarster Aussichtspunkt. Grosse Räumlichkeiten, geeignet für Schulen und Vereine. Mässige Preise. **Walter Grob.**

Genf **Hôtel des Alpes**
Rue de Rive 16/18

Zentrale Lage, modernes Familienhotel, fliessendes Wasser in allen Zimmern. Preis: Zimmer von Fr. 4.50 an. Pension von Fr. 12.— an. Gesellschaften und Schulen Spezial-Arrangement.
678 **J. Haslinger-Feller.**

Besuchen Sie den neuen
Natur-Tierpark Goldau

im wild romantischen Bergsturz-Gebiet
EINTRITT 50 Cts.
Schulen und Vereine
614 **Spezialpreise!**

Gottschalkenberg für Kuraufenthalt bestens empfohlen

Locarno-Brione
644 *Hotel-Pension Della-Valle*

Höhensüdlage. Sehr geeignet für Sommeraufenthalt. Prima Verpflegung. Auto. Pensionspr. von Fr. 8.— an. **E. Valli-Britschgy.**

Pension Irene - LOCARNO

für die Herren Lehrer Vor- und Nachsaison Ermässigung.

Vierwaldstättersee

Altdorf HOTEL 405 **Wilhelm Tell**

Tel. No. 20. - Bestempfohlenes Haus; gute Küche, prima Keller; prachtvoller, grosser Garten und Terrasse für tit. Vereine u. Schulen. Höfl. empfiehlt sich **Fr. J. Z'graggen.**

Brunnen Hotel **Metropol** mit Restaurant **Drossel**

empfiehlt sich bestens bei Schulen und Vereinsausflügen. Grosse Terrasse a. See. Sorgf. Küche u. Bedienung. Eigene Konditorei. Telephon 39. 400 **L. Hofmann,** Besitzer.

Brunnen HOTEL Restaurant **POST**
Hauptplatz, Telephon 130

Prima Küche. Vorzügl. Weine. Sehr ermässigte Preise. Es empfiehlt sich den werten Schulen und Vereinen aufs beste
399 **Familie von Euw.**

Brunnen **Hotel Rössli**
Telephon No. 22

Gut bürgerliches Haus. Grosser Saal für Schulen u. Vereine. Mässige Preise. — Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft. 402 **A. Steidinger.**

Hotel Honegg Bürgenstock

Grosse, aussichtsr. Terrasse. Vorzügl. Küche. Billige Preise. Tel. 5. Prospekte durch Verkehrsbureau oder: [411
Vierwaldstättersee - 917 m ü. M. **Familie Emil Durrer.**

Engelberg HOTEL **ALPINA**

beim Bahnhof, am Wege von der Frutt, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Mässige Pensionspreise. 459
Prospekte durch: **IDA FISCHER.**

Engelberg 472 **PENSION, RESTAURANT WALDHAUS BÄNKLIALP**

Einfache, gediegene Pension mit Restaurant. Idyllische Lage am Waldsaum m. prachtv. Blick. Grosser, schattiger Garten f. Schulen u. Vereine. 10 Min. v. Bahnhof. Ideales Ferien- u. Ausflugsziel. El. Licht, Bad, Tel. Sorgf. Bedienung bei mäss. Preisen. Höfl. empfiehlt sich: **Familie Durrer.**

Flüelen Hotel **St. Gotthard**
Platz für 250 Personen

Tel. 146. Anerkannt beste, prompte u. billigste Bedienung für Schulen und Vereine. - Den Herren Lehrern bestens empfohlen. 410 **Karl Huser,** Besitzer.

Flüelen Hotel **Sternen**

Speziell für Schulen und Vereine eingerichtet. Platz für 400 Personen. Grosse Speiseterrassen gegen den See. Selbst geführte erstklassige Küche. Mässige Preise. 50 Betten. 404 **Familie Sigrist.**

HOTEL
Klausen-Passhöhe

Schönster, aussichtsreichster Punkt der ganzen Route. Beliebtes Absteigequartier für Schulen u. Gesellschaften. Es empfiehl tsich höflichst: 415 **Em. Schillig,** Prop.

Luzern HOTEL RESTAURANT **LÖWENGARTEN**

direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Saal für 1000 Personen. Den tit. Lehrersch. z. Verpfl. v. Schulen u. Gesellsch. best. empf. Frühst., Mittagessen, Kaffee, Tee, Schok., Backw. etc. zu red. Pr. Tel. 3.39. **J. Buchmann,** n. Bes.

Alkoholfreie Hotels und Restaurants

Luzern **Waldstätterhof** beim Bahnh. **Krone** Weinmarkt

Grosse Lokalitäten in guter Lage. Gross. Saal für Schulen. Trinkgeldfrei. **Gemeinnütz. Frauenverein Luzern.** 395

Luzern **Alkoholfr. Restaurant Hotel und Speisehaus**

Walhalla

407
Theaterstrasse 12, 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff. Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.70 an. Milch, Kaffee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Telephon 8.96. **Hans Grom-Arnold.**

Höllgrotten Baar

Schönste **Tropfsteinhöhlen** der Schweiz. Ausflugspunkt für Schulen und Vereine. 442

ALT ST. JOHANN
Hotel und Pension Rössli

Altrenommiertes Haus. Bekannt als ruhiger, heimeliger Kuraufenthalt. Gute Butterküche, reelle Weine. 4 Mahlzeiten. Auch Molkenkuren. Forellenpacht. Besitzer der S. A. C.-Hütte. Illustr. Prospekte. Telephon Nr. 7. Kuranten, Passanten und Touristen empfiehlt sich bestens **J. SCHLUMPF.** 505

Hotel Sonne a. See / Locarno

Tel. 214. 2 Min. links vom Bahnhofausgang. Heimeliges, bestempfohlenes Schweizerhaus. Zimmer von Fr. 3.— an. Pensionspreis von Fr. 9.— an. Garage. 615 **Bes. Buss-Neukomm.**

Locarno-Muralto
PENSION HELVETIA

Bürgerl. Haus in sonniger, staubfreier Lage. Auch für Passanten. Gute Küche. Bescheidene Preise. — Prospekt postwendend. Telephon 4.63. 282 Bes.: **Familie Baumann.**

LOCARNO-MINUSIO. Pension Voce nel Deserto. - Idealer Ferienaufenthalt an schön. erh. sonnig. Lage, Nähe Strandbad. Pensionspreis v. Fr. 8.- an. Auto am Bahnh. **J. Grass.**

Grand Café Restaurant
Löchlibad · St. Gallen

Grosse Säle und Sitzungszimmer. - Grosser, schattiger Garten. **PRIMA KÜCHE** — Vereine und Gesellschaften Spezialpreise. 450 Höfl. empfiehlt sich: **J. HUMMEL-KELLER.**

LUGANO - Pension Bodmer

10 Min. vom Stadtzentrum. Ruhige, staubfreie Lage. Grosser Park. Bestgeeignet für Sommeraufenthalt. Prima Küche und Keller. Pensionspreis von Fr. 9.— an. Prospekte durch den Bes.
751 **Familie John.**

LUGANO-CASSERINA **Pension Villa MIRAMONTE**

Ruhige, südliche Lage. Mässige Preise. Auskunft u. Prospekte.
689 **B. Unternähr.**

LUGANO-MASSAGNO
PENSION MERZ

10 Min. vom Bahnhof Lugano. Prächtige, ruhige, staubfreie Lage. Schattiger Garten. Beste Referenzen. — Pension Fr. 7.50. 718

Menzberg **der ideale Luftkurort**

mit herrlicher Rundsicht, ein Eldorado für Naturfreunde und Ruhesuchende. — Feine Butterküche, dipl. Chef, Autokurse, Garagen. Pension von Fr. 7.50 an.
1000 m ü. M.
647 Prospekte durch: **A. Schmidlin-Dubach,** Besitzer.

Melide Park-Hotel
(LUGANERSEE) (PENSION FOSSATI)

Idealer Ferienaufenthalt für das ganze Jahr. Grosser, wundervoller Parkgarten mit Terrassen, herrliche Aussicht auf See und Gebirge. Sehr geschützte, sonnige Lage, angenehmes Klima auch im Sommer. Lohnende Ausflüge zu Fuss, per Bahn und Schiff. Aller modern. Komfort im Hause, grosse luftige Zimmer. Sonnen- u. Seebäder mit Kabinen, Rudersport, Auto. Vorzügliche Küche, auserlesene Weine; sorgfältige Bedienung. Pensionspreis Fr. 9.—.
246 **G. FOSSATI,** Besitzer.

MEILEN
Restaurant Luft

Schönstes Ausflugsziel, prächtige Lokalitäten, wunderbare Aussicht auf See und Alpen, Platz für 500 Personen nebst Spielwiesen. Vorzügl. Getränke, gute, reelle Küche. 15 Min. von Schiff u. Bahn. Telephon 329. 371 Es empfiehlt sich **O. Amsler.**

Piz Mundaun **Hotel Bündner Rigi**
b. Escherwald ob Ilanz im Bündner Oberland

Saison 10. Juni bis 30. September. Bestempfohlene Luft- und Molkenkuranstalt in idealer Lage. 1605 m ü. M. Komfort. Bau mit grossen Restaurations- und Speiselokalen, sonnigen Zimmern mit herrlicher Aussicht. Geeigneter Ausflugsort für Touristen, Vereine und Schulen. Schöner ruhiger Ferienaufenthalt. Reine Butterküche und gutgekellerte Veltlinerweine. Post täglich von Morissen. Telephon 106. 701 Der Besitzer: **J. LUTZ.**

Schulausflüge nach dem
Bad Pfäfers
durch die weltberühmte
TAMINA-SCHLUCHT

gehören immer noch zu den schönsten Sehenswürdigkeiten. Mittagessen für Schulen und Vereine in bekannt guter und preiswürdiger Art. 621

Meilen Hotel Löwen
in schönster Lage am See

Schattiger Garten. Grosse Säle für Gesellschaften, Vereine und **Schul-Ausflüge. Vorzügliche Küche. Reale Weine.** 382 Höflichst empfiehlt sich der Besitzer: **F. Pfenninger.**

Neuhausen 715
Hotel-Restaurant TERMINUS

am **Rheinfall,** in staubfreier, erhöhter Lage, direkt am Bahnhof S.B.B. Telephon 1271. Grosser, schattiger Garten. Schöner Saal. Anerkannt gute Küche und Keller bei mässigen Preisen. Den Herren Lehrern, Schulen, Vereinen u. Passanten bestens empfohlen.

Pfannenstiel
ob Meilen. Wunderbare Rundsicht. Bevorzugtes Ausflugsziel. Restauration. Schöner Saal. Gartenwirtschaft.

Gutgeführte Küche. Reelle Weine. Telephon Egg 57. 527
Mit bester Empfehlung **J. Zahner-Zweifel.**

PONTE TRESA AM LUGANERSEE
HOTEL-PENSION Z. FISCH

Grosser schattiger Garten direkt am See. Vis-à-vis dem Bahnhof. 2 Min. von Schifflände. Anerkannt gute Küche. Ia. Weine. Spez. frische Fische zu jeder Tageszeit. Schöne Zimmer direkt auf den See. Pension Fr. 7.— bis 8.50. Prospekte. Tel. 24. **C. Sormani.**

PONTE TRESA AM LUGANERSEE
HOTEL PENSION SCHWEIZERHOF

Wunderbare Lage direkt am See. Grosser schattiger Garten. Eigenes Strandbad. Ruder- und Paddelsport. Angelsport. Nur herrliche Süd-See-Zimmer. Voller Pensionspreis Fr. 8.—.
627 **Bes. Weibel-Piehler.**

Rapperswil HOTEL PENSION „POST"

Gut bürgerliches Haus. — Prachtvolle Gartenwirtschaft. — Säle. Autogarage — Stallung. — Telephon Nr. 43. **Schulen und Vereine Ermässigung.** 589 Mit höfl. Empfehlung: **A. Kaelin-Stadler.**

RAPPERSWIL
Hotel-Pension SPEER

Gutbürgerliches Haus. Neue prächtige Gartenwirtschaft. Saal. Einfache Mittagessen. Kaffee, Tee, Schokolade. Schulen und Vereine äusserst billig. - Telephon 64. - Den Herren Lehrern empfiehlt sich höflichst 594 **E. Hämmerle.**

ROVIO Kurhaus und Pension Monte Generoso

Schönster Sommer-Erholungsaufenthalt an sonniger, ruhiger Lage über dem Luganersee. Sonnenbad, herrlicher Park, idyllische Ausflüge. Pension mit bester, reichlicher Küche Fr. 6.50—8.50. Telephon 72. 733 Prospekte durch **G. Haug,** Bes.

„Signal" Rorschach
Restaurant u. Garten-Wirtschaft

Gedeckte Halle. Direkt am Bahnhof. Telephon 61. Den Herren Lehrern besonders empfohlen. 226 **Lutz-Krönert,** Bes.

Für **Vereins-** und **Schulreisen** empfiehlt sich
hotel Grosse Scheidegg

1961 m ü. M. 30 Betten, billiges Massenquartier. Telephon 202.3
429 **M. BOHREN-SCHLUNEGGER.**

Vierwaldstättersee

Melchtal Hotel u. Kurhaus
900 m ü. M. — Telephon Nr. 3

Bestempfohlenes Haus; vorzügliche Küche und Keller. Kegelhalle, Billard. Pensionspreis von Fr. 7.— an; Spezialpreise für Familien, Schulen und Vereine. Autos am Bahnhof Sarnen. 475 **G. RIHS,** Pächterin.

Rigi HOTEL EDELWEISS
20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm

Günstig. Ausgangspunkt z. Sonnenaufgang. Beste u. billigste Verpfleg. Den Schulen u. Gesellsch. bes. empfohl. Platz für 150 Person. **Neues komfort. Heulager mit elektr. Licht.** Telephon. Höfl. empfiehlt sich **Th. Hofmann-Egger.** 396

Sachseln Hotel ENGEL
OBWALDEN

Altbekanntes Familien- und Passantenhaus. Große Räumlichkeiten für Schulen und Vereine. Moderne Seebadanlage. Billige Preise. Ausflugszentrum. Höfl. empfiehlt sich **Fr. Reist-Jösler.** 477

Schiffstation Tellskapelle **Tellsplatte** Axenstrasse-Galerie 421

HOTEL UND PENSION TELLSPLATTE

Gross. Restaurationsgarten u. Lokalitäten. Vorzugspreise f. Schulen u. Vereine. Pens. v. Fr. 8.50 an. Prosp. **A. Ruosch.**

Vitznau HOTEL „Alpenrose"

Altbekanntes, gut bürgerliches Haus. Prima Küche und Keller. Gesellschaftssaal und grosser Garten. Schulen und Vereine. Mässige Preise. 401 **Fam. Lang.**

Die
Schülerreise
mit der Seilbahn von
Ragaz nach Wartenstein

(daselbst grosser, schattiger Restaurationsgarten mit wundervoller Aussicht), über die Naturbrücke nach Bad Pfäfers, bietet unvergesslichen Genuss.
683

Juhu Ferien! - Wohin gehen wir?
Ein wunderschönes Ferienplätzchen ist

SCHUDERS (Graubünden), 1250 m ü. M. — Die
Pension Schweizertor

bürgt für freundliche Aufnahme und vorzügliche Küche. Pensionspreis 7 Fr. inkl. Zimmer. 694
Weitere Auskunft durch **Frau Anna Thöny,** Bes.

Sissach Kurhaus Alpbad

Schöner, ruhiger Ferienaufenthalt, sonnige staubfreie Lage. Sorgf. Küche, 4 Mahlzeit. Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Gesellschaftssaal. 691 Prospekte durch **Familie Hostettler.**

Restaurant Rosengarten SOLOTHURN

Schöne Säle für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Grosse Gartenwirtschaft. Billard. Gute Küche und Keller. Velopark.
708 Telephon 172.
Höflich empfiehlt sich **Ed. Füeg-Strausak.**

Sursee Hotel Eisenbahn SBB.

empfiehlt sich Vereinen und Schulen; gut bestellte Küche und Keller, grosser schattiger Garten u. geräumiger Saal. Orchestrion. Teleph. 17. (738

Ausflugsziel nach Sempacher- u. Mauensee

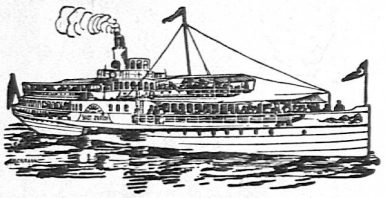
SORENGO Pension zum Garten

3 Min. Tramfahrt von Lugano. Prachtvolle Lage am Muzzanersee, schöner und grosser Garten. Sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften. Gute Zimmer. Vorzügliche schweizerische und italienische Küche. Pensionspreis Fr. 8.— Tel. 3.47. **Fam. Koch**

Zu heiss? ..... Grosser Irrtum!!

Ehe Sie sich für die Ferien entscheiden, Prospekte verlangen vom bestrenommierten **Posthotel Sonvico** bei Lugano (620 m)
635 Wunderbare Berggegend. Vorzügliches Klima.

Zürichsee-Dampfschiffahrt



634

Herrliches Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften

Genussreiche Fahrten mit grossen, modernen Salondampfern und bequemen Dampfschwalben

EXTRASCHIFFE zu sehr vorteilhaften Bedingungen. Fahrpläne mit Prospekten und nähere Auskunft durch die **Dampfschiffdirektion Zürich-Wollishofen.** Tel. Uto 40.33

Schloss Schartenfels

Restaurant, 25 Minuten **ob Baden** (Aargau) Renoviert und umgebaut. — Schönster Ausflugspunkt des Limmattales. Sorgfältige und reelle Bedienung. Schulen Preisermässigung. Teleph. Nr. 180. Mit höflicher Empfehlung (731) Der neue Besitzer: **Rud. Stahel.**

Schulferien
Kinderkurhaus Dr. Weber-Biehly
UNTERAGERI

Ferienaufenthalt für Knaben u. Mädchen von 3—15 Jahren, sowie für schulmüde Kinder zur Erholung und Kräftigung. Ärztl. Überwachung. Seebäder, Rudern, Sonnen- u. Luftbäder, Ausflüge. Vorzügl. Verpflegung. Pensionspreise v. Fr. 6.50 an. Prospekte durch **Frau Wwe. Martha Weber-Biehly.** 460

Städtischer Wildpark
(Station Gontenbach der Sihltalbahn)

Hirsche, Rehe, Mufflons, Lama, Marder, Bärenzwinger. Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen u. Vereinen bestens
593 **E. Hausammann.**

Restaurant Etzliberg, Thalwil

Telephon 139 **15 Minuten direkt ob Bahnhof**

Gedeckte Glasveranda. Schönster Ausflugspunkt auf dieser geringen Höhenlage, wunderbare Aussicht auf den ganzen Zürichsee und die Alpen. **Prima Weine. Hürlimann-Bier, Sternbräu hell und dunkel.** Den Schulen und Vereinen empfehlen sich höfl.
626 **Geschw. Niggl.**

Schulreise über den Zugerberg-Rossberg nach
Walchwil Hotel Kurhaus
AM SEE

Grosser Garten, selbstgeführte Küche. Es empfiehlt sich bestens. 439 **A. Schwyter-Wörner,** Küchenchef.

Wald (Zürcher Oberland) Hotel Schwert

Altbekanntes Haus. Selbstgeführte Küche. Für Schulen u. Vereine bestens empfohlen. Grosse Säle, Garten, Autogarage.
754 **L. SURDMANN,** Besitzer.

Wattwil (Toggenburg) Gemeinde-Volkshaus

2 Min. vom Bahnhof. Prächtig. Ausflugsziel f. Schulen (Kreuzegg, Köbelisberg, Salomonstempel). Alkoholfr. Restaurant. Grosse Säle m. gem. Konsumation f. Schulen. Ausruh- und Erfrischungsgelegenh. bester Art, unt. billigst. Berechnung u. guter Bedienung. Höfl. empfiehlt sich: **Die Verwaltung.**
423

Es willkommes z'Vieri.

Zum Vati uf en Arbeitsplatz
Chunt as Röseli, dä häzzig Schatz,
s'het Virgo i sym Chörbli treit,
Dä macht em Vater grossi Freud.
Chuum het er es par Schlückli gnoh,
So bättlet ds Meiti o dervo. –

VIRGO

Virgo Kaffeesurrogat-Mischung - 500 gr. 1.50 - Sykos 0.50 - Nago Oltem.

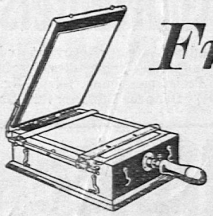
Kopf Schuppen werden schnell und sicher nur durch Rumpfs Schuppen-Pomade beseitigt

Topf Fr. 2.50 bei den Coiffeuren

Fiebermesser

Leibbinden, Verbandstoffe, Irrigateure u. alle übrigen Sanitätsartikel. Neue Preisliste L 101 (mit 10 % Rabatt für die Leser der S. L. Z.) auf Wunsch gratis. 320

Sanitäts-Geschäft
P. Hübscher,
Zürich 1, Löwenstrasse 58.



Fr. 100 im Jahr

spart eine Schule nur an Stundenplänen, wenn Sie zu deren Herstellung den „Scha-co" verwendet.

Herr Dr. M. T. in Thun schreibt uns nämlich am 19. 5. 28:

„Bis jetzt sind wir mit Ihrem „Scha-co"-Apparat sehr zufrieden und stellen mit seiner Hilfe sogar unsere Stundenpläne her, was uns jedes Jahr ungefähr 100 Fr. erspart."

Noch viele solcher Zeugnisse können wir nachweisen, in denen die Benützer des Apparates schreiben, dass sie unerwartet gut mit dem Apparat zufrieden sind und ihn nicht mehr missen wollen, dass der Apparat Ihnen ein wertvolles Hilfsmittel im Unterricht ist, dass sie mit ihm viel Geld einsparen, dass sie, kurz gesagt, in jeder Beziehung mit „Scha-co" zufrieden sind, weil er alles was an Hand-, Maschinenschrift und Zeichnungen zu vervielfältigen ist, rasch, sicher und sauber auf jedes Papier und in jeder Farbe druckt. Lassen Sie sich Druckproben und Referenzlisten kommen von:

E. SCHAETZLER & Cie / BASEL
DORNACHERSTRASSE 23 TELEPHON SAFRAN 52.91
685

111

SOENNECKEN
Schulfeder 111
in Form und Elastizität der Kinderhand genau angepasst
Überall erhältlich · Musterkarte 1094/S 67 kostenfrei
F. SOENNECKEN · BONN

Auch
die Stadtschule Zürich benützt die W. Pragers pat. Rechenübungstafel.

Schaffen
Sie sich auch eine Tafel an, und Sie werden über deren Vielseitigkeit erstaunt sein.

Format 100×115 cm
Preis Fr. 30.–

A. PFISTER-MOSER
Wallisellen-Zürich

Physikalisch-diätetische
KURANSTALT
SCHLOSS STEINEGG
Telephon No. 50 Hüttwilen.
Bahnstation.: Frauenfeld, Stammheim, Stein a. Rh., Eschenz.
Individuelle, sorgfältige Behandlung:
Das herrliche Panorama, die grossen Luft- und Sonnenbadeanlagen, das geräumige Haus mit dem ruhigen, heimeligen Betriebe bieten einzigartige Kur- und Erholungsmöglichkeit.
Pensionspreis:
Fr. 7.50—9.50 je nach Jahreszeit und Zimmer.
Illustrierter Prospekt durch die
Konsult. Arzt: Dr. med. O. Spühler. Verwaltung: G. Jenni-Färber.
289

Ganz & Co. Zürich
Spezialgeschäft für Projektion
Bahnhofstrasse 40

EPIDIASKOPE
für Schulprojektion
Zeiss-Jkon-Epidiaskop
Fr. 510.–, Fr. 575.–
Trajanus-Epidiaskop
Fr. 613.–, Fr 710.–
Baloptikon-Epidiaskop
Fr. 450.–, Fr. 540.–, Fr. 600.–, Fr. 1275.–

110 Trajanus-Epidiaskop
Ausführlicher Katalog No. 30 L gratis

SOMMERFERIEN IM TOGGENBURG
PENSION G. FORRER
UNTERWASSER
Ideale Lage. Schöne Spaziergänge u. Bergtouren.
Pensionspreis: 5.50—6 Fr. Prospekte. 661

Zahnpraxis
F. A. Gallmann
Zürich 1, Löwenstrasse 47
(Löwenplatz) Bankgebäude
Telephon S. 81.67

Künstlicher
ZAHNERSATZ
festsitzend und ausnehmbar
Plombieren/Zahnextraktion
mit Injektion und Narkose

Ferienheim
im Appenzellerland
1 Stunde von St. Gallen. Saal 300 m² gross, dazu 14 Zimmer, prächtige Spielwiese, Strandbad an der Sitter. Anbau an prima geführt. Restaurant m. Bäckerei. Geeignet als Ferienheim mit Ganzjahrbetrieb, ganz billig zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft kostenlos durch
Finanzbureau St. Gallen
B. Zweifel, Neugasse 55.

Massenquartier
oberhalb WENGEN
Gut eingerichtet für Schulen und Vereine. Höfl. empfiehlt sich
753 H. SCHLUNEGGER / CAFÉ OBERLAND

Ferienplätzchen.
In Präz, Heinzenberg, Kt. Graubünden, 1200 m, sonniges Zimmer mit zwei Betten und Küchenanteil, Fr. 3.— per Tag. Bettwäsche mitbringen! 752 Frigg-Eicher, Gemeindepräsident.

Miet-Pianos
in guter Auswahl. Bei späterem Kauf Vergütung der bezahlten Miete. Teilzahlung
A. Bertschinger & Co.
Musikhaus, Zürich I
nächst Jelmoli 29

ZUOZ b. ST. MORITZ
OBERENGADIN
Familienheim Sur-Mulins
Sehr geeignet für Sommerferien — Sommerpreis 12—14 Fr.
645 FRAU C. VON GOSSMANN.

Zürich-Enge HOTEL DREI KÖNIGE
beim neuen Bahnhof, Seestrasse, Seenähe. Neu eingerichtete Zimmer mit fliessendem Wasser. Bad. Zentralheizung. Pension von Fr. 10.— an. Zimmer von Fr. 4.— an. Telephon S. 1387.
465 Frau Peyer.

AZ 25/1928

125

Bit. Schweizer Landesbibliothek Bern.